

Wer die Wahl hat...

In Südtirol gibt es für die Schülerinnen und Schüler eine immer größer werdende Anzahl an Ausbildungsmöglichkeiten nach der Mittelschule. Warum nun gerade der Besuch der Landesberufsschule für Handwerk und Industrie eine gute Entscheidung ist, schildern uns hier und auf den folgenden Seiten unsere Schülerinnen und Schüler.

Unsere Namen sind Maja, Mara und Sofia. Wir sind im ersten Jahr der Ausbildung zur Friseurin. Wir besuchen einmal in der Woche die Berufsschule und die restlichen Tage arbeiten wir in einem Salon. An unserem Schultag haben wir



zwei Stunden Praxis, wo uns zahlreiche Sachen und Techniken beigebracht werden, um uns als Friseurinnen weiterzubilden. Wir haben diesen Beruf gewählt, da uns die Arbeit an Haaren immer schon gut gefallen hat.

Mara, Maja und Sofia (Friseure 1)

Mein Name ist Julian und ich bin Installateurlehrling im 1. Lehrjahr. Zu dem Beruf bin ich durch meinen Onkel gekommen. Ich habe schon immer gerne gearbeitet



und so gefällt mir auch die Arbeit auf der Baustelle sehr gut. Zwar gehe ich nicht so gerne zur Schule, doch gefällt mir, dass der Unterricht sehr praxisnah ist. Zum Beispiel rechnet man in Mathematik viel mit Rohrdurchmessern usw. Außerdem finde ich es gut, dass man auch das Auto-genschweißen lernt. Toll ist auch, dass man die Schule nur einmal in der Woche besuchen muss und an den anderen Tagen arbeiten kann.

Weitere Stimmungsbilder auf den Seiten 3-4, 9-12 und 38-42.

Kreatives Schreiben

Unsere Schülerinnen und Schüler sind nicht nur kreative HandwerkerInnen ...

Seite 5-6

Unterwegs

Reisen bildet ... Unsere SchülerInnen unterwegs in der großen weiten Welt.

Seite 14, 23-24

Geschichte

Sollte man historische Vergleiche anstellen? Darüber haben unsere Maturanten im Geschichtsunterricht nachgedacht.

Seite 31-32

Blick in die Werkstätten

Unsere hochmodernen Werkstätten. So macht das Arbeiten Spaß.

Heftmitte

Grußwort unseres Direktors

Sehr geehrte Lehrpersonen,
sehr geehrte Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,
„Freundlichkeit ist eine Sprache, die Taube hören und Blinde lesen können.“, meinte einst der bekannte Schriftsteller Mark Twain. Diesen Spruch, der im Grunde auch das Leitbild unserer Schule wi-

dergespiegelt, möchte ich zum Anlass nehmen, um mich bei Ihnen allen von Herzen für Ihr Engagement, Ihren Einsatz, den Zusammenhalt und ja, auch das Durchhaltevermögen in dieser nicht leichten Zeit zu bedanken.

Wichtigste ist, dass wir dabei nie das gemeinsame Ziel aus den Augen verloren haben: die Ausbildung der uns anvertrauten Jugendlichen. Ich denke, wir können stolz auf unsere Schulgemeinschaft sein und mit Mut und Zuversicht in die Zukunft blicken. Und weil ein jeder Dank eine neue Bitte ist, möchte ich euch um Folgendes bitten: Lasst uns auch weiterhin zusammenhalten, denn nur gemeinsam sind wir stark.

Dipl. Ing. Peter Prieth

Direktor



Alle Einnahmen aus der Verteilung der Schulzeitung werden als Spende an die Südtiroler Vinzenzgemeinschaft weitergegeben, die damit die ukrainischen Kriegsflüchtlinge in Südtirol unterstützen wird.



Diese Pandemie von ungekanntem Ausmaß hat uns alle auf die Probe gestellt. Gemeinsam ist es uns bisher gelungen, allen Widrigkeiten zu trotzen und unserem Bildungsauftrag nachzukommen. Wir alle mussten manchmal über uns hinauswachsen, Mehrarbeit in Kauf nehmen, uns immer wieder auf neue Gegebenheiten einstellen. Gemeinsam haben wir das Beste aus der Situation gemacht und das



Unsere Friseurinnen und Friseure „machen die Welt stetig ein bisschen schöner: einen Haarschnitt nach dem anderen!“

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse F1 sind motiviert ins neue Schuljahr 2021/2022 gestartet. Die Schulzeitung Hau-Ruck hat sich erkundigt, wie unsere Schülerinnen und Schüler zu ihrer Berufswahl gekommen sind, warum sie den Beruf der Friseurin gerne ausüben und wieso sie die Ausbildung in Theorie und Praxis an der LBS weiterempfehlen können.

Ich bin zurzeit im 1. Jahr als Friseurlehrling. Ich kam nicht gleich auf den Beruf Friseur. Ich besuchte im letzten Jahr die BGS für Kosmetik und Frisur. Ich entschied mich für Kosmetik. So besuchte ich die 2. Klasse für Kosmetik. Da mir diese Fachrichtung aber überhaupt nicht gefiel, entschied ich mich dann doch für den Beruf Friseur. Ich bin mit meinem Beruf sehr zufrieden, da ich sehr kreativ sein kann und das mache, was mir gefällt. Hier an der Schule hängt der Praxisunterricht mit der Theorie zusammen, so kann man vieles zuerst theoretisch lernen und gleich praktisch ausprobieren. Außerdem ist der Praxisraum sehr gut ausgestattet und modern.

Lisa (Friseure 1)



Mein Name ist Amalia, ich habe mich für den Beruf der Friseurin entschieden, weil ich schon von klein auf sage, dass ich das machen möchte. Ich übe diesen Beruf gerne aus, weil ich es toll finde, Haare zu verändern und den Kunden eine Freude zu machen. Auch in der Schule lernen wir sehr viel über diesen Beruf. Allen, die eine große Leidenschaft für den Beruf haben, würde ich empfehlen, diesen zu erlernen.

Amalia (Friseurin 1)

Ich habe den Beruf der Friseurin gewählt, weil ich, schon seit ich klein war, immer gerne etwas mit Haaren gemacht habe. 2019/2020 habe ich den Grundlehrgang an der Berufsschule besucht und er hat mir gut gefallen. An der Berufsschule gefällt mir vor allem der Praxisunterricht.

Melanie (Friseurin 1)

Mein Name ist Sophie. Ich bin im ersten Jahr der Ausbildung zur Friseurin. Ich habe mich dazu entschlossen, diese Lehre zu machen, da ich immer schon Frisörin werden wollte. Jedoch brauchte ich mehrere Anläufe dazu: Das erste Jahr besuchte ich die Oberschule für Tourismus in Bozen, das zweite Jahr die Fachschule für Schönheitspflege und Friseur in Meran und heuer entschloss ich mich endlich dafür, die Lehre zur Friseurin zu starten.

Sophie (Friseurin 1)



Mein Name ist Luca und ich gehe dieses Jahr in die Berufsschule für Friseurin. Ich arbeite bei meinem Vater im Salon. Der Friseurberuf ist eine Arbeit, die mir sehr gefällt.

Luca (Friseurin 1)



Kreatives Schreiben in der Berufsschule

Die Schülerinnen sollten im Rahmen einer kreativen Schreibübung aus drei Begriffen in 10 Minuten eine Erzählung schreiben. Dabei haben sie je drei Würfel mit Bildern bekommen (siehe Bild im Anhang), welche sie werfen sollten, um ihre Begriffe zu ermitteln. Die Schwierigkeit lag bei dieser Übung darin, dass die Schüler die drei teilweise sehr unterschiedlichen Begriffe in eine stimmige Erzählung umwandeln mussten und dabei nur 10 Minuten Zeit hatten. Im Anschluss mussten die Schülerinnen Ihre Ergebnisse vorlesen und die anderen mussten erraten, welche jeweils die drei Ausgangsbegriffe waren.

Begriffe: Rad/Bus/ Baum

Glück im Unglück

An einem sonnigen Dienstagmorgen wollte ich wie an jedem anderen gewöhnlichen Tag mit dem Bus zur Schule fahren. Da ich am höchsten Punkt im Dorf wohne und die Bushaltestelle zu weit entfernt ist, um sie zu Fuß zu erreichen, nehme ich jeden Tag mein Fahrrad. Mir ist es besonders wichtig, pünktlich zu erscheinen. Also fuhr ich los Richtung Haltestelle. Dort angekommen, war bereits eine ältere Dame und lächelte mich freundlich an. Nach einiger Zeit ungeduldigen Wartens sah ich endlich den Bus kommen. Doch er war auffällig schnell unterwegs. So schnell, dass mir bewusst wurde, er hatte nicht vor, zu halten. Plötzlich sah ich, wie er mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum fuhr. In diesem Moment wurde mir bewusst, ich musste mir selbst zu helfen wissen. Das Einzige, was für mich jetzt zählte, war die Pünktlichkeit und so schwang ich mich unüberlegt auf mein Fahrrad. Ich düste die lange Straße entlang Richtung Schule. Völlig erschöpft fuhr ich durch das Schultor Richtung Pausenhof. Als ich auf mein Smartphone schaute, sah ich erstaunlicherweise, dass ich wie jeden anderen Tag überpünktlich eingetroffen war. Nochmal Glück gehabt!

Verena Brunner (Friseur 2)

Begriffe: Eis, Kaffee, Vogel

[Ohne Titel]

Sie dachte nicht, dass ein Kaffee so viel verändern könnte. Sie hätte ihn sonst wahrscheinlich nie gesehen. Alles startete an einem Montagvormittag in London, es war schön sonnig. Die ersten Blätter lagen schon auf dem Boden, die Vögel zwitscherten, der Herbst war vor der Tür. Sie war gerade auf dem Nachhauseweg von ihrem Spaziergang mit ihrem Hund. So wie jeden Tag hatte sie wieder eine längere Runde in der Stadt gedreht. Als sie gerade ihren Wohnungsschlüssel hervorholte, um ihre Wohnung aufzusperren, raste ein Mann mit einem Fahrrad an ihr vorbei, stieß sie an und ihr Wohnungsschlüssel fiel in den Gulli. Als wäre sie nicht schon genervt genug, entschied sie sich, in den Park zu gehen, um sich zumindest einen guten Kaffee zu holen. Sie schaute auf den Boden und konzentrierte sich nicht auf ihr Umfeld – da passierte es. Ein Mann rempelte sie einfach an, zudem hatte er noch ein Eis in der Hand, das sich auf ihre ganze Bluse verteilte. Sie wollte sich gerade aufregen, als sie ihn anschaute. Zuerst erkannte sie ihn nicht, es waren trotzdem schon ein paar Jahre vergangen, seit sie zusammen in der Sandkiste gespielt hatten. Aber er war es, der



Junge mit dem sie groß geworden war, mit dem sie mehrere Stunden im Baumhaus spielte und mit dem sie so viele Abende mit Tanzen verbrachte. Wäre dies alles nicht passiert, hätte sie ihn wahrscheinlich nie wieder gesehen.

Eva Lemayr (Friseur 2)

Würfelbilder leider unbekannt

Flucht in den Tod

„Endlich geschafft!“, dachte sich der kleine Vogel Max, als er endlich seinen Nachbarswald erreicht hatte. Er war nämlich von seinem Zuhause geflüchtet, weil sein Heimatwald gebrannt hatte. Da er nun zwei Tage durchgeflogen war, hatte er einen schrecklichen Hunger. Von weitem sah er einen wunderschönen Baum, der mit Früchten und Blumen umgeben war. Er landete auf einem der Äste und aß die Trauben, die dort wuchsen. Max war so beschäftigt, sich den Bauch zu füllen, dass er gar nicht merkte, dass sich hinter den hohen Büschen ein Jäger anschlich, welcher die schönen Federn des kleinen Vogels schon von weitem entdeckt hatte. Der Jäger war an diesem Tag auf Jagd nach schönen Federn, mit denen er dann seine Hüte verzieren konnte. Ohne mit einer Wimper zu zucken, erschoss der Jäger den nichts ahnenden Max. Im ganzen Wald war ein lauter Knall zu hören. Man sah die anderen Vögel aus der Ferne vor Schrecken auffliegen. Plötzlich wurde es ganz leise im Wald. Der Jäger aber ging erfreut nach Hause.

Hannah Regensberger (Friseure 2)

Begriffe: Eis/Getränk/Leiter

[Ohne Titel]

An einem heißen Sommertag spazierte ein kleines Kind mit zwei geflochtenen Zöpfen zusammen mit ihrer Mutter durch eine Großstadt. Die Sonne schien sehr stark. Es war kurz vor Mittag, beide hatten einen großen Durst und gingen in eine Bar. Es gab eine große Auswahl an Getränken mit selbst gemachten Säften aus verschiedenen Früchten und Kräutern. Beide tranken einen Kokoshimbeershake mit Eiswürfeln und Kokosraspeln. Das Getränk schmeckte ausgezeichnet und war sehr erfrischend. Die Bar wurde erst vor einigen Tagen eröffnet und war somit nicht richtig eingerichtet. Ein Mann hing einige kunstvolle Bilder auf. Da der Mann eher klein war, verwendete er dafür eine Leiter. Nachdem beide das Getränk fertig ausgetrunken hatten, wollten sie gerade die Bar verlassen. Doch dann kam ein Mitarbeiter zu ihnen angerannt und sagte zu ihnen: „Stopp, wartet, da diese Bar erst eröffnet wurde und ihr die 100. Kundinnen seid, haben wir eine kleine Überraschung für Sie!“ Das kleine Kind strahl-

te vor Glück und hatte ein bezauberndes Lächeln im Gesicht. Als Überraschung bekamen sie ein selbstgemachtes Eis geschenkt. Beide waren überglücklich, konnten es kaum glauben und verließen fröhlich die Bar.

Martina Mathá (Friseure 2)

Begriffe: Bus/Regen/Telefon

Der erste Tag

Es regnete, als würde die Erde untergehen. Es war mein erster Tag. Ich kann mich erinnern, als wäre es gestern gewesen. Ich stand auf, machte mir Frühstück und richtete mich her. Ich wollte ja einen guten Eindruck vor meiner neuen Chefin und vor den Kunden machen. Als ich mit dem Bus am Salon an-



kam, war ich viel zu früh da. Also setzte ich mich auf eine Bank und vertiefte mich in meinem Handy. Auf einmal kam ein Auto angerast, fuhr in eine riesige Pfütze und ich war genau daneben. Ich sah noch genau, wie das ganze Regenwasser auf mich zukam, aber ich konnte mich nicht bewegen. Ich war wie vereist. Und so kam ich zu meinem ersten Arbeitstag: komplett nass und dreckig. Ich werde diesen Tag nie vergessen!

Annika Kofler (Friseure 2)

Ein Workshop mit Giorgio Jacob

Am Dienstag, den 7. Dezember 2021 hatte unsere 3. Friseurklasse der Berufsschule Handwerk und Industrie einen Besucher im Friseursalon der Schule. Es erschien der italienische Barbier Giorgio Jacob mit seinem Lehrling. Giorgio besitzt einen Salon in Bozen und hat sich hauptsächlich auf Männer spezialisiert. Der Kurs begann mit einer Vorstellung verschiedener Instrumente, die uns genauer beschrieben und erklärt wurden. Der Stylist hatte uns zwei Kunden aus seinem Salon mitgebracht, um uns den genauen Vorgang zu zeigen.

Der erste Kunde war ein Herr mit kurzem Dreitagebart, dort wurde als erstes die Haut massiert und ein warmes Handtuch aufgelegt, damit die Haut weich wird. Dann wurde eine Creme benutzt. Diese wurde stark auf dem Bart einmassiert und anschließend wurde das Rasiermesser in die Wuchsrichtung des Haares gezogen. Danach wurde der Bereich des Bartes nochmal mit dem Pinsel einmassiert und nochmal ein Rasiermesser gegen die Wuchsrichtung der Haare gezogen. Nach der Rasur wurde ein kaltes Handtuch auf das Gesicht gelegt und dann verabschiedeten wir uns vom ersten Kunden.

Der zweite Kunde war auch ein Herr, aber dieser hatte einen langen Bart. Dort schnitt Giorgio mit Schere und Kamm und benutzte bei Feinschliffen auch einen Konturenrasierer. Der Bart wurde ein wenig nass gespritzt und auf die Gesichtsform angepasst. Abschließend wurde er noch gestylt und danach konnte der Kunde den Salon verlassen.

Bis zum Ende der Stunde haben wir bei Puppenköpfen unserer Schule das Schneiden von Bärten mit Schere und Kamm geübt und dabei konnten wir den Spezialisten um Hilfe und Meinungen fragen.

Für mich war der Kurs mit Giorgio sehr hilfreich und interessant. Er hat uns sehr genaue Informationen und Tipps gegeben. Er hat den Kurs sehr abwechslungsreich und mit viel Vorbereitung vorgetragen und die Freude an seinem Job herübergebracht. Über einen weiteren Kurs mit Giorgio würde ich mich sehr freuen.

Verena Huber (Friseurin 3)

Weitere Stimmen einiger Schülerinnen:

Nadine Öhler : „Im Großen und Ganzen war es eine sehr tolle Erfahrung und man konnte viel lernen. Wir konnten auch immer wieder ein paar Späße machen, dadurch war es sehr locker und erfrischend. Mir persönlich hat die Ganzbartrasur am besten gefallen, da es uns sehr genau und detailliert erklärt wurde.“

Lena Messner: „Der Nachmittag war sehr lehrreich und wir hatten sehr viel Spaß. Mein Highlight war das Bartformen, da mir das sehr gut gefällt.“



Lisa Daum: „Das Beste war die Rasur. Mir hat es sehr gut gefallen und man hat viel über die Rasur gelernt.“

Sofia Pernthaler: „Wir hatten alle einen schönen Nachmittag, mir hat am besten gefallen, dass Giorgio uns alles an zwei verschiedenen Modellen gezeigt hat.“

Leonie De Gasperi: „Das Highlight war, als wir selber an einem Puppenkopf mit Bart schneiden durften. [...] Es hat sehr viel Spaß gemacht, ihm zuzusehen und selber etwas von einem Profi dazulernen. [...] Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrung machen konnte.“

Nadine Holzknecht: „Das Schönste war zu sehen, was für eine große Freude er im Beruf hat und auch die Motivation, es den jungen Friseuren zu zeigen.“

Dana Rienzer: „Der Kurs war sehr lehrreich, da wir nicht gut spezialisiert sind auf Bärte.“

Nicole Bacher: „Sehr fasziniert hat mich seine Sauberkeit und Professionalität, die er während seiner Arbeit gezeigt hat. [...] Es war ein sehr lehrreicher Nachmittag [...]“



„Dem Installateur ist nichts zu schwer!“

Unsere Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechniker sind motiviert ins neue Schuljahr 2021/2022 gestartet und erzählen in den folgenden kurzen Texten, warum sie sich für diesen tollen und zukunftssträchtigen Beruf entschieden haben.

Ich heiße Jan, komme aus Branzoll und arbeite im Installateurberuf seit einem halben Jahr. An diesem Beruf finde ich toll, dass er sehr abwechslungsreich ist, da man viel unterwegs ist und viele verschiedene Tätigkeiten ausführt. Ich würde diesen Beruf weiterempfehlen.

Ich heiße Stefan und habe mich für den Beruf als Installateur entschieden und besuche zurzeit die 1. Lehrlingsklasse. Der Beruf bietet abwechslungsreiche Arbeitstätigkeiten und jede einzelne Baustelle bringt Herausforderungen mit sich. Ich entschied mich dafür, da man selten bis nie monoton arbeitet und zudem wechselt man oft die Arbeitsorte. Ich finde Tätigkeiten wie das Biegen und Schweißen von Rohren sehr interessant. Zudem lernt man immer etwas dazu, da die Baustellen mit der Zeit komplexer werden. Die LBS hat sehr gut ausgestattete Werkstätten, in denen Theorie und Praxis sehr gut beigebracht werden.



Ich heiße Luis und bin im ersten Jahr als Installateurlehrling tätig. Ich kam zu diesem Beruf, als wir unser Haus renoviert haben. Schon damals half ich mit

Interesse mit. Mir gefällt der Beruf immer noch sehr gut, da er sehr abwechslungsreich ist. Die Berufsschule finde ich auch sehr toll, vor allem die praktischen Tätigkeiten sind sehr interessant.

Ich heiße Martin und bin im 1. Jahr als Installateurlehrling tätig. Zu diesem Beruf bin ich durch meine Mutter gekommen, da sie sagte, es sei schön, im späteren Leben etwas Handwerkliches zu können, und ich gab ihr recht. Angefangen zu arbeiten habe ich im April und nach meiner Probezeit gefiel mir der Beruf und die damit verbundene Abwechslung so gut, dass ich mich entschied, eine Lehre zu beginnen. Ein Unterrichtsmonat wird in einen Praxistag und drei Theorietage unterteilt.



Ich heiße Liridon und besuche die 1. Klasse als Installateurlehrling. Ich besuche die Schule einmal pro Woche 8 Stunden, aber in der Firma arbeite ich 4 Tage. Ich finde diesen Beruf sehr gut. Ich habe mich für diesen Beruf entschieden, weil er nie langweilig ist und ich immer verschiedene Arbeiten ausführen darf. Außerdem fühle ich mich gut, wenn ich eine Arbeit erledigt habe und der Kunde zufrieden ist. Ich möchte jeden Tag besser in meinem Beruf werden und neue Dinge und Techniken kennenlernen.

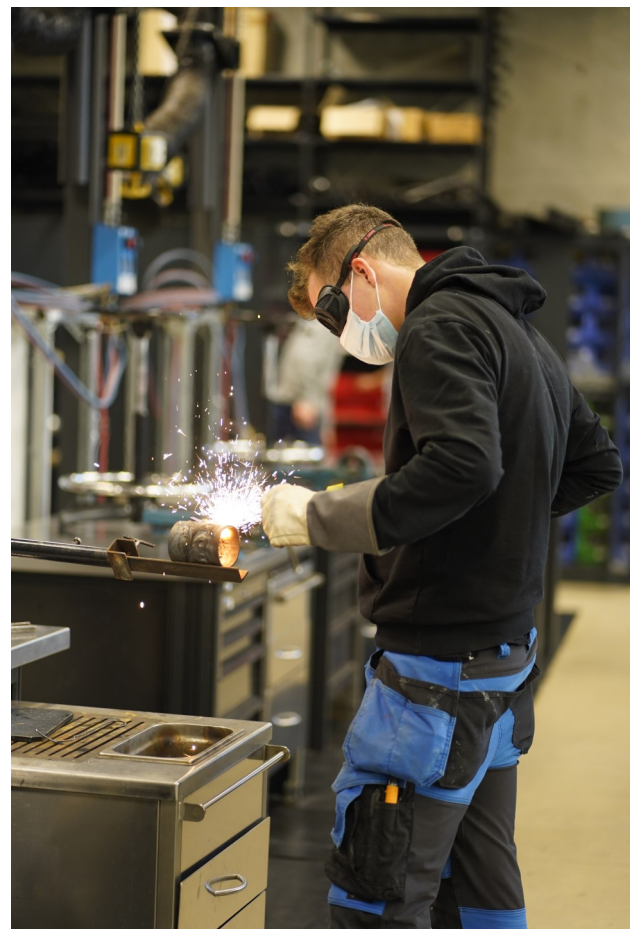
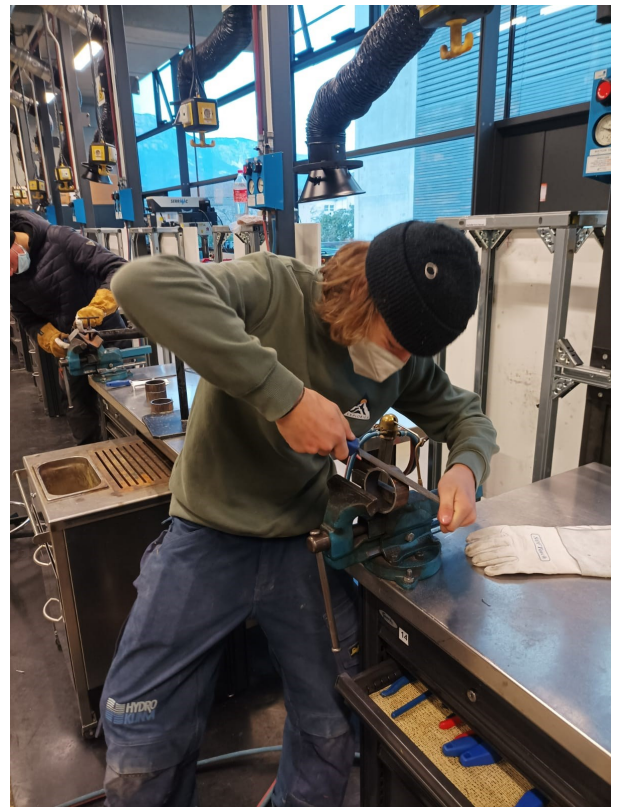
Ich heiße Samuel und habe den Beruf des Installateurs gewählt, weil man in diesem Beruf sehr viel Abwechslung hat, in der Schule lernt man auch interessante Sachen. Man braucht nicht alles fürs Leben, aber es sind auch wichtige Sachen dabei. Am Praxistag, den wir einmal pro Monat haben, haben wir bis jetzt fast jedes Mal geschweißt und das ist sehr wichtig für unseren Beruf.

Mein Name ist Devid. Ich bin im 1. Jahr als Installateurlehrling. Letztes Jahr habe ich die Grafikschule in Brixen besucht, jedoch gefiel mir diese Ausbildung nicht mehr. Dann wollte ich etwas Handwerkliches machen und sah, dass die Firma Mader Lehrlinge sucht. Am Beruf gefällt mir sehr, dass man immer sehr viel Abwechslung hat. An der LBS gefällt mir nur der Praxisunterricht, da sonst vieles langweilig ist.

Mein Name ist Fabian. Ich bin im ersten Jahr zur Ausbildung als Installateur. Ich besuche einmal in der Woche die Berufsschule hier in Bozen. Wir haben einmal im Monat Praxisunterricht und die restliche Zeit Theorieunterricht. Der Praxisunterricht ist ganz toll, hingegen der Theorieunterricht ist meistens langweilig. Den Beruf Installateur habe ich gewählt, weil mir im Sommer ein Praktikum als Installateur angeboten wurde. Mir gefällt der Beruf sehr gut, weil man fast überall hinkommt und ich generell den Beruf sehr interessant finde.

Ich heiße Ralf, bin aus Neumarkt und übe seit September den Beruf des Installateurs aus. Zum Beruf bin ich eigentlich zufällig gekommen, da ich keine Lust mehr hatte, Vollzeit zur Schule zu gehen. Jetzt verdiene ich mein eigenes Geld und übe gleichzeitig einen Beruf aus, der mir Spaß macht. Ich besuche die Berufsschule in Bozen. Hier in der Schule finde ich den Praxisunterricht besonders interessant, hingegen den Theorieunterricht eher weniger.

Ich heiße Samuel und habe den Beruf des Installateurs gewählt, weil man in diesem Beruf sehr viel Abwechslung hat, in der Schule lernt man auch interessante Sachen. Man braucht nicht alles fürs Leben, aber es sind auch wichtige Sachen dabei. Am Praxistag, den wir einmal pro Monat haben, haben wir bis jetzt fast jedes Mal geschweißt und das ist sehr wichtig für unseren Beruf.



Warum wir die Ausbildung zum Mechatroniker gewählt haben ...

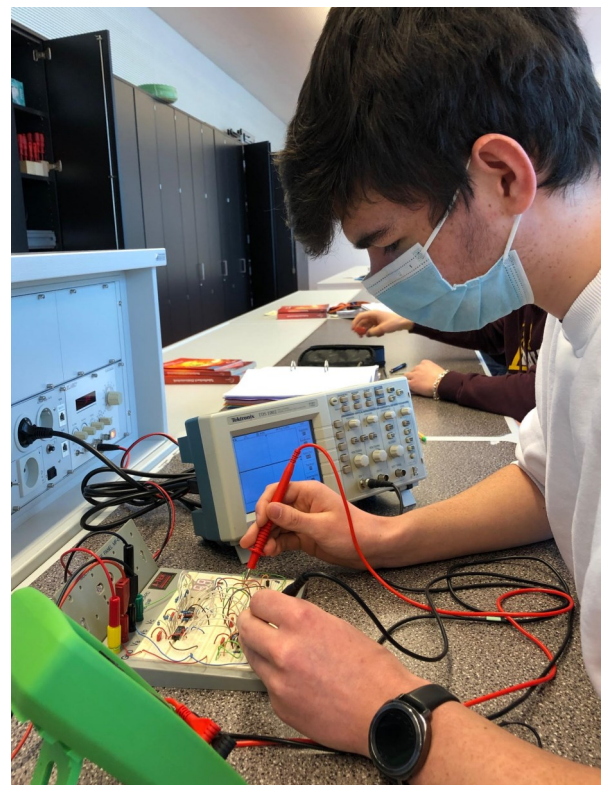
Ich habe die Ausbildung zum Mechatroniker gewählt, da er ein wichtiger und zur Zeit sehr gefragter Beruf ist. Die Fächer, die mich besonders interessieren, sind Steuerungstechnik und Metall. Die Schwerpunkte der Ausbildung im Bereich Steuerungstechnik liegen bei elektronischen Steuerungen mit digitalen Steuerelementen. Meine Ziele nach der Ausbildung sind, einen tollen Job zu haben und wirklich gerne arbeiten zu gehen. Ich würde die Ausbildung in dieser Fachrichtung auf jeden Fall weiterempfehlen, da sie sehr abwechslungsreich und interessant ist. *Paul (MTR 3)*

Mir gefiel das Arbeiten mit Elektronik, aber auch mit Metall, schon immer. Als ich dann Schulen gesucht habe, die mich interessieren, habe ich mich vorerst für Elektronik und Elektrotechnik entschieden. Die Schule gefiel mir aber nicht und war sehr theoretisch, also entschied ich mich für die Mechatronik-Fachrichtung an der LBS. Am besten gefallen mir Metall und Elektrotechnik, besonders wegen der Praxis, aber auch die Theorie ist manchmal ganz spannend. Am meisten wird man wahrscheinlich das Fach Steuerungstechnik brauchen, das aber auch ein sehr schwieriges Fach ist. Nach der Ausbildung werde ich schauen, welcher Teilbereich mir am besten gefällt. Die Ausbildung würde ich schon weiterempfehlen, man muss sich aber im Klaren sein, dass es nicht so einfach ist, wie man glauben würde. *Valentin (MTR 3)*

Ich habe die Ausbildung zum Mechatroniker gewählt, da mich Elektrotechnik und Metall sehr interessieren. Als ich mich in die Schule eingeschrieben habe, habe ich die Fachrichtung Elektrotechnik und Informatik gewählt. Mir ist schnell aufgefallen, dass mich Informatik viel weniger als Elektrotechnik interessiert. So habe ich mich in der 2. Klasse für die Fachrichtung Mechatronik entschieden. Man kann in diesem Bereich sehr viele Sachen lernen und man hat gute Chancen auf einen Beruf. Die Schwerpunkte in der Ausbildung sind Metall, Steuerungstechnik und Elektronik/Elektrotechnik. Mein Ziel ist es, die 3. Klasse gut abzuschließen. Ich muss mir noch überlegen, ob ich die Schule bis zur 5. Klasse besuchen möchte. Nach der Ausbildung würde ich gerne in diesen Bereichen arbeiten. Ich würde diese Ausbildung weiterempfehlen, und zwar all jenen, die einen abwechslungsreichen Beruf ausüben möchten. *Matthias (MTR 3)*

Ich habe diese Ausbildung zum Mechatroniker gewählt, weil ich immer schon an der Technik und an Maschinen aller Art interessiert war. Die Entscheidung für diese Schule traf ich, weil wir in der Fachschule an der LBS mehr Praxis haben als an der TFO. Am besten an dieser Fachrichtung gefällt mir Steuerungstechnik und Metall (Mechanik). Wenn ich die 3. Klasse geschafft habe, dann möchte ich noch die höheren Klassen im Bereich Mechatronik absolvieren. Wenn ich die Schule in ein paar Jahren hinter mir habe, dann möchte ich entweder als Techniker in einer großen Firma arbeiten, wo viele Maschinen und Anlagen zum Warten und Reparieren sind oder aber in einem Maschinenbaubetrieb arbeiten. Ich würde diese Fachschule jedem weiterempfehlen, der Interesse an Maschinen und an der Technik hat und vor allem Freude an der praxisorientierten Ausbildung. *Franz (MTR 3)*

Ich habe die Ausbildung zum Mechatroniker gewählt, da mich der Beruf und die beruflichen Möglichkeiten sehr interessiert haben. Die Hauptfächer in der Ausbildung sind Metall, Elektrotechnik/Elektronik, Informatik, Technische Kommunikation und Steuerungstechnik. Die Fächer, die mir besonders gefallen, sind Elektrotechnik Elektronik, Steuerungstechnik und Metall. Meine Ziele nach der Ausbildung sind, eine gute Arbeit zu finden, bei der ich gut verdiene und die mir Spaß macht. Bevor ich arbeiten gehe, werde ich die 4. Klasse abschließen, da diese mir mehr Möglichkeiten gibt. Die Ausbildung zum Mechatroniker kann ich weiterempfehlen, weil man in dieser Schule auch viele praktische Dinge lernt. *Philipp (MTR-3)*



Ich habe diese Schule gewählt, weil ich mich für Maschinen interessiere und wie sie aufgebaut sind. In der TFO macht man nie diese praktischen Erfahrungen wie an der Berufsschule. Mich interessieren hauptsächlich die Fächer Metall und Steuerungstechnik, da man in den beiden Fächern viel Praxis hat. Die Schwerpunkte der Fachrichtung sind hauptsächlich Metall, Elektrotechnik und Steuerungstechnik. Meine Ziele nach der Ausbildung sind in einem großen Betrieb zu arbeiten und dort Erfahrungen zu sammeln. Ich würde diese Ausbildung weiterempfehlen, und zwar all jenen, die die sich für den technischen Bereich interessieren. *Florian (MTR 3)*

Ich habe diese Ausbildung gewählt, um später einen Beruf als Mechatroniker zu finden und weil mir dieses Gebiet gefällt. Das Fach, das mich sehr interessiert, ist Metall. Meiner Meinung nach sind die Schwerpunkte in dieser Fachrichtung Metall, Steuerungstechnik und Elektrotechnik. Meine Ziele nach der Ausbildung sind, einen Beruf in diesem Fachbereich zu wählen, der zukunftssicher ist und mich interessiert und mir Spaß macht. Ja, ich würde diese Ausbildung empfehlen, aber nur wenn man sich für die erwähnten Fächer interessiert und wenn man geschickt in den praktischen Fachbereichen ist. *Moritz (MTR 3)*



Ich habe die Ausbildung zum Mechatroniker gewählt, weil ich erfahren habe, dass diese Schule einen sehr praxisorientierten Unterricht anbietet und man auf das anstehende Berufsleben vorbereitet wird. Was Praxisunterricht anbelangt, hat man mir nicht zu viel versprochen. In den Bereichen Elektronik, Elektrotechnik, Metall und Steuerungstechnik ist der Unterricht stets möglichst praxisbezogen orientiert. Ich würde die Schule jedem empfehlen, der viel Praktisches für die Arbeitswelt lernen will. *Leonhard (MT3 3)*

Ich habe diese Ausbildung zum Mechatroniker vor 3 Jahren gewählt, weil mir diese Ausbildung empfohlen wurde und man in diesem Bereich leicht eine Arbeit findet. In der Ausbildung interessiert mich Elektronik und Steuerungstechnik, weil wir da viel Praxis haben und wir das in unserem Beruf später brauchen können. Die Schwerpunkte sind hauptsächlich die Praxisfächer Metall, Steuerungstechnik und Elektronik. Ich möchte gerne die Matura machen, weil man dadurch noch leichter einen gu-

ten Beruf findet. Ich würde diese Ausbildung weiterempfehlen, weil man hier viel lernt, was man im Beruf braucht. *Leon (MTR 3)*

Ich habe die Ausbildung zum Mechatroniker gewählt, weil mich der Beruf sehr interessiert und weil mir das Arbeiten an den Maschinen sehr gut gefällt. Die interessanten Fächer der Ausbildung zum Mechatroniker sind zum Teil der Werkstattunterricht, aber da ist auch viel Theorie. Die anderen Fächer sind meist nur theoretisch und werden gleich unterrichtet wie in der Mittelschule. Mein Ziel nach der Ausbildung ist das Arbeiten bei einem Maschinenbauunternehmen. Ich würde die Ausbildung denjenigen empfehlen, die gerne an Maschinen arbeiten. *Samuel (MTR 3)*

Ich habe die Ausbildung zum Mechatroniker gewählt, weil mich Maschinenbau interessiert. Mich interessieren hauptsächlich die Fächer Metall und Steuerungstechnik. Da es mich interessiert, Bauteile selbst zu bauen und ihnen eine Funktion zu geben. Mein Ziel ist es, die 3. Klasse zu bestehen und dann die 4. Klasse zu besuchen. Ich würde die Ausbildung allen empfehlen, die technisch interessiert sind und gerne etwas in der Praxis machen. *Mark (MTR 3)*

Ich habe die Ausbildung gewählt, weil ich mich schon immer für Motoren interessiert habe, ich allerdings nicht in die Lehre gehen wollte und somit diese Schule gewählt habe. Ich interessiere mich nicht besonders für die Fächer, die unterrichtet werden, weil ich mittlerweile weiß, welchen beruflichen Weg ich gehen möchte. Nach dieser Ausbildung werde ich KFZ-Mechatroniker. Ich würde die Ausbildung nur weiter empfehlen, wenn man die Matura machen möchte. Ich persönlich würde die Ausbildung nicht mehr machen. *Marian (MTR 3)*

Ich habe die Ausbildung zum Mechatroniker gewählt, da es die nächst stehende Fachrichtung zum Mechaniker ist und ich mindestens den Abschluss der 3. Klasse haben möchte. Die Fächer, die mich am meisten interessieren, waren von Anfang an Metall und Steuerungstechnik, also die Praxisfächer. Sie interessieren mich, da man dort, meiner Meinung nach, am meisten für die Zukunft lernt. Die Praxisfächer sind sicherlich die Fächer, die am meisten fordern und wo der Schwerpunkt liegt. Mein Ziel wäre es, die Matura zu machen, jedoch weiß ich nicht, ob ich dieses Ziel erreiche, da ich mir in den Kopf gesetzt habe, nach der 3. Klasse arbeiten zu gehen. Die Ausbildung würde ich weiterempfehlen, jedoch nur den Leuten, denen Metall, Steuerungstechnik und Elektrotechnik gefallen, da diese Fächer einen sehr großen Teil der Unterrichtswoche besetzen. *Felix (MTR-3)*

Textsorte Exzerpt

Im Zeitungsbericht „Gretas Aufstand“, erschienen am 30.11.2018 auf der Website www.spiegel.de, verfasst von Claus Hecking, geht es um den Klimawandel.

Greta Thunberg ist ein 15-jähriges Mädchen, das gegen den Klimawandel und für ein besseres Klima die Schule streikt und vor dem schwedischen Reichstag demonstriert. Sie hat es bis heute ohne Unterstützung der Eltern durchgezogen. Aber allein ist Greta nicht mehr, in der ganzen Welt wird sie unterstützt. Sie beschreibt sich als 15-jährige Klimaaktivistin mit Asperger-Syndrom. Sie sagt, dass es keine Grauzone gebe. Wenn der Klimawandel gestoppt werden muss, müssen die Menschen ihn stoppen.

Jakob Epp (BGS-N)



La nostra esperienza in salone

Quest'anno abbiamo scelto questa scuola per diventare estetiste o parrucchiere. Tre volte la settimana abbiamo quattro ore in salone dove impariamo come si lavano i capelli, le diverse acconciature, come si fanno i massaggi e anche la manicure e la pedicure. In questo periodo ci occupiamo della cura del viso: facciamo delle maschere curative, massaggi con le creme anti-age e qualche peeling. Nel salone ogni settimana ci laviamo i capelli reciprocamente e poi proviamo a realizzare diverse pettinature. Quasi tutte le ragazze della nostra classe vogliono diventare parrucchiere: è un lavoro bellissimo. È un'esperienza davvero bella e divertente.

Laura e Angelina (BGS-I)



Exkursionsbericht über die Eppaner Burgenwanderung

Datum: 18.10.2021

Begleitpersonen: Herr Pfattner Stefan und Frau Zögeler Claudia

Teilnehmer: Informatik 3B und Gebäude 3A

Thema: Mittelalter

Ziel: Hocheppan

Im Unterricht vor dem Lehrausgang haben wir uns mit der Literatur des Mittelalters befasst. Wir haben im Unterricht viel über Burgen gelernt und kurz vor dem Lehrausflug auch noch einmal die Grafen und Burgherren vom damaligen Eppan behandelt, um dieses Wissen dann beim Ausflug zu teilen.

Hauptteil:

An einem wunderschönen Dienstagmorgen, am 18.10.2021, sind wir um 09:40 Uhr von der Schule aufgebrochen und haben uns mit dem Bus und dann zu Fuß zu unserem ersten Ziel, Schloss Boymont, aufgemacht. Vorher hatten wir – meine Gruppe und ich – bereits unsere Vorträge auf einem Parkplatz in St. Pauls gehalten. Vor Schloss Boymont hat dann eine Gruppe der anderen Klasse ihre Vorträge gehalten. Dort konnte man im Hintergrund die Kerkeranlage des Schlosses Boymont erkennen. Als nächstes haben wir uns weiterbegeben zu unserem zweiten Ziel und das war Schloss Hocheppan. Nach einer ca. einstündigen Wanderung waren wir dort

angekommen und haben dort im Restaurant zu Mittag gegessen. Nach einem einstündigen Aufenthalt und einigen Informationen zu der Infrastruktur der Burg von unserem Deutschlehrer haben wir uns weiterbegeben zu unserem dritten Ziel, dem Kreideturm. Nach einem weiteren Fußmarsch von ca. 20 Minuten waren wir angekommen und konnten dort wieder einen Vortrag von unseren Klassenkollegen anhören. Sie hielten einen interessanten Vortrag zum Kreideturm und kurz darauf schilderten sie noch ein paar Fakten zu der darunterliegenden Wolfsgrube. Von dort aus machten wir uns dann wieder auf den Heimweg, welcher noch einmal ca. eine Stunde dauerte und wir waren kurz vor Schulschluss zurück in Bozen, wo uns die Lehrpersonen entließen.

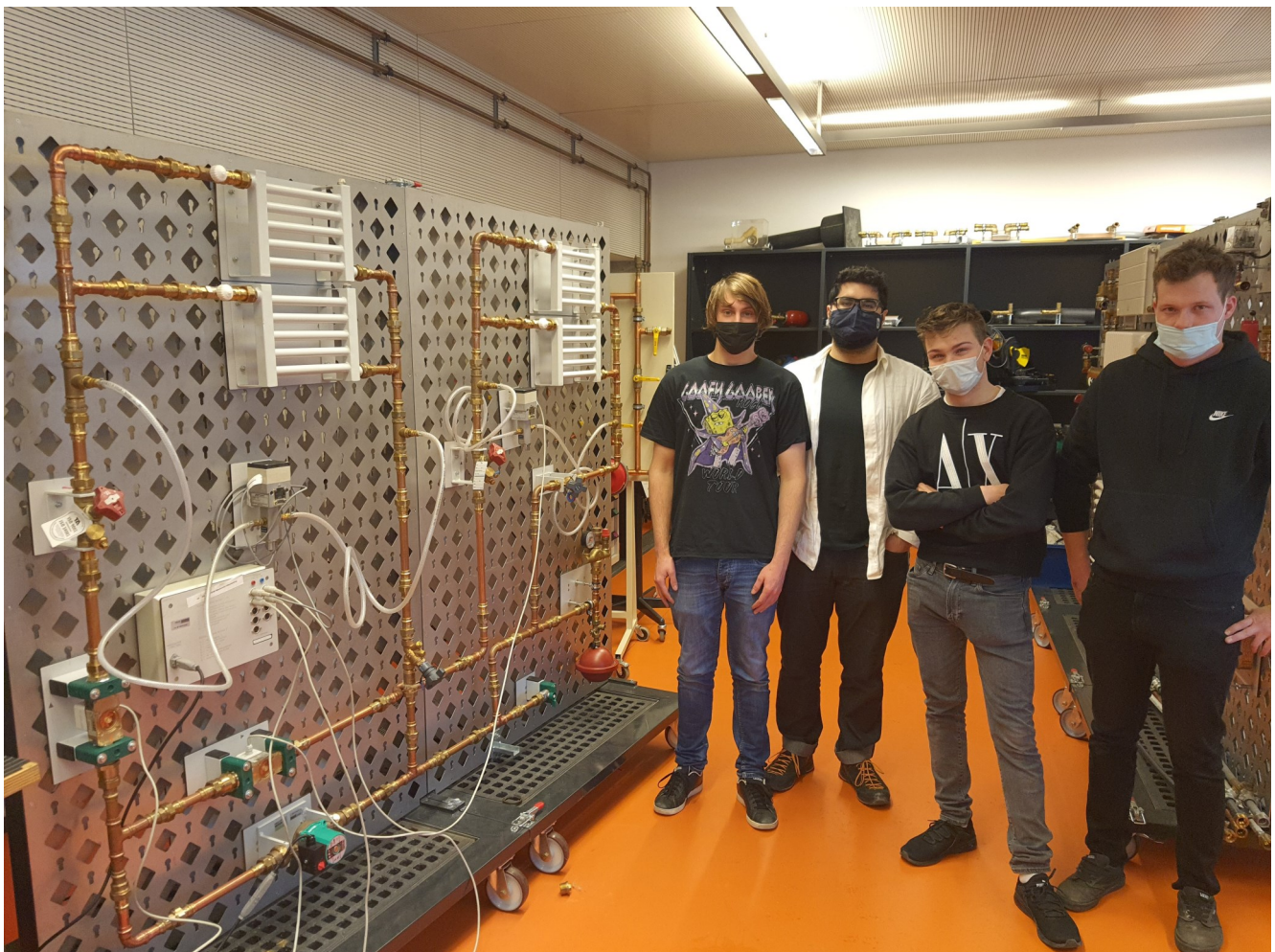
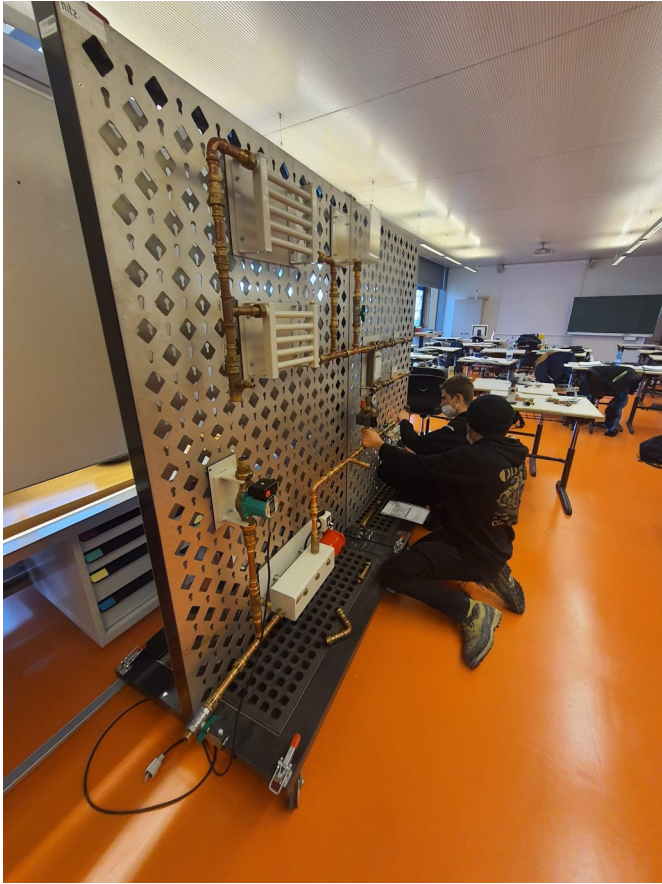
Persönliche Meinung:

For me personally, this educational excursion was a complete success. I was able to take some information with me. For example, now I know a lot about the castles of Eppan and their history. From my lectures, I was also able to memorize some information about that topic. In addition, the excursion strengthened our class community and we were able to get to know each other better, thanks to the ban on mobile phones. We also got to know the students from G-Inf3.

Kevin Augschöll (Informatik 3)



Blick in die Werkstatt: Unser HSI-Labor



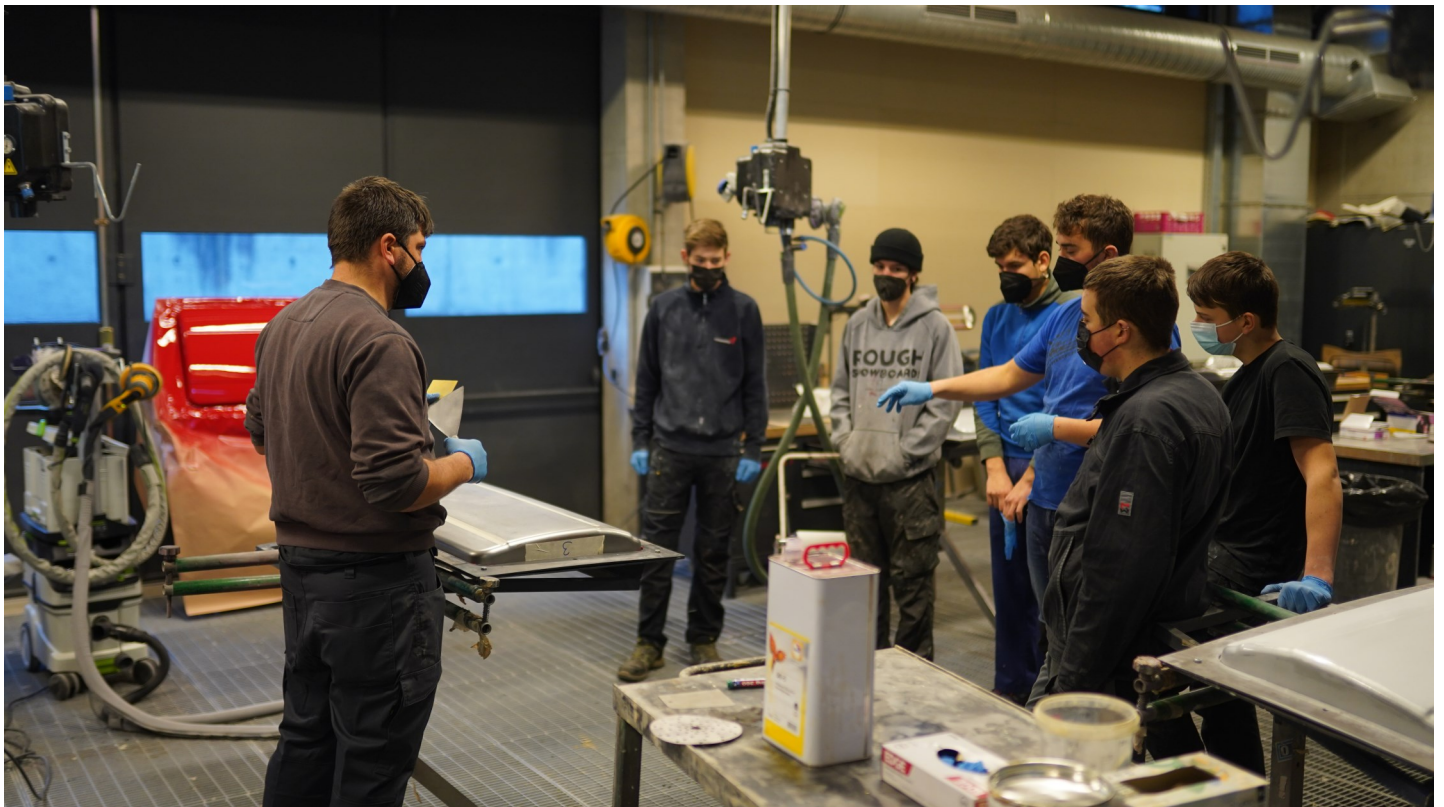
Blick in die Werkstatt: Unsere Tischlerei



Blick in die Werkstatt: Unsere Maler und Maurer bei der Arbeit



Blick in die Werkstatt: Unsere Karosserietechniker



Blick in die Werkstatt: Unsere KFZ-Mechatroniker



Blick in die Werkstatt: Unsere Metallwerkstatt



Die Berufsfindung und Anlehre an der LBS Bozen

Das Angebot der Berufsfindung und Anlehre wendet sich an Schüler*innen mit Funktionsdiagnosen weitreichender Art, die einen erhöhten Unterstützungsbedarf nach sich ziehen. Es bietet einen geschützten Rahmen und geht in besonderer Beziehungsform auf die individuellen Bedürfnisse und

Fähigkeiten der Schüler*innen ein, mit dem Hauptanliegen, sie in der Entwicklung einer beruflichen Perspektive zu unterstützen.

Die pädagogisch-didaktische Schwerpunktsetzung liegt hierbei im lebenspraktischen und sozialen Bereich sowie im Bereich der Berufsorientierung, der Entdeckung von verschiedenen Berufsfeldern und der Einübung von berufsbezogenen Fertigkeiten.

Unsere Schüler*innen in der Holzwerkstatt



Fabian, Sophie, Elias, Massimiliano, Lena und Hannes in der Tischlerwerkstatt (v.l.n.r.)



Die Werkstücke unserer SchülerInnen

Unsere Schüler*innen in der Küche



Elias, Sophie, Massimiliano, Lena und Fabian in der Küche.(v.l.n.r.)

Im Fach Kochen lernen die Jugendlichen Fertigkeiten, die sie zur möglichst selbstständigen Zubereitung verschiedener Speisen benötigen.



Kreatives Gestalten

Im Fach Kreatives Gestalten lernen die Schüler*innen, Eigeninitiative zu entwickeln und die Bereitschaft, der Fantasie freien Lauf zu lassen. Unter fachlicher Anleitung lernen sie unterschiedliche Materialien sowie Arbeitstechniken kennen und die motorischen Fähigkeiten schöpferisch einzusetzen.



Elias zeigt zwei Werke, die im Fach Kreatives Gestalten angefertigt wurden.

Italienische Kultur und Natur rund um die Uhr!

„Lernen und Spaß können wir verbinden“, finden die Maturanten, die bald nach Schulbeginn eine viertägige Reise nach Parma und in die außergewöhnliche Landschaft der „Cinque Terre“ unternahmen.

In Parma erkannten wir bald: Diese Stadt kann weit- aus mehr als Parmesan und Parmaschinken. Der Dom, der Palazzo della Pilotta und das Baptisterium hinterließen bleibende Eindrücke.

Die Stadt des guten Geschmacks ist zu Recht zur italienischen Kulturhauptstadt 2020 gewählt worden.

Zweite Station unserer Lehrfahrt waren die Cinque Terre, eine Perlenkette malerischer Fischerdörfer in einer faszinierenden Landschaft. Auf einer nicht wenig anstrengenden Küstenwanderung wurden wir belohnt mit einer atemberaubenden Aussicht auf das tiefblaue Meer.

Am bezaubernden Portovenere im Golf der Poeten ließen wir uns wie einst Lord Byron von der Schönheit der Landschaft inspirieren:

*„Kunst, Ruhm, Freiheit vergehen,
aber die Natur bleibt ewig schön.“*



Erfahrungsbericht vom Lehrausflug nach Bregenz

Am 08.11.21 bis zum 09.11.21 fuhren wir, die Schüler der 4. Tischler-Klasse mit den zwei Fachlehrern, Herrn Andreas Hofer und Herrn David Ploner, nach Bregenz in Österreich.

Um 6 Uhr morgens trafen wir uns vor der Schule, wo der Bus bereits auf uns wartete. Am Brenner gab es den ersten Zwischenstopp mit einem Frühstück. Dann ging es weiter zu den Blum-Werken in der Umgebung von Bregenz, in welchen Möbelbeschläge hergestellt werden.

Im ersten Werk in Höchst präsentierte man uns die neuesten Produkte. Wir erfuhren interessante Details darüber, wie der Betrieb entstanden ist. Anschließend bekamen wir einen Einblick in den Produktionsablauf. Im Blum-Werk erfolgt hauptsächlich die Zusammensetzung der einzelnen Teile zu einem Möbelscharnier.

Nach dem Mittagessen bekamen wir eine Führung durch die Produktion in zwei weiteren Werken in der Nähe von Bregenz. In einem von diesen sahen wir die Herstellung von Plastik-, sowie Zinntteilen. Dort verrichteten hauptsächlich Roboter die Arbeit, was viel Lärm verursachte. Aufregend war für uns, wie schnell und gleichmäßig sie die Arbeiten ausführten. Jeder kleinste Fehler wurde sofort angezeigt und schnellstmöglich behoben. Im dritten Werk werden die Schubladen-Auszüge gestanzt und dann zusammengebaut. „Autonome-Stapler“ führen dort zügig durch das Werk von A nach B. Es war

unheimlich, aber auch interessant, diesen Robotern zuzusehen. Insgesamt arbeiten in den Werken in Vorarlberg ca. 6000 Angestellte. Weltweit beschäftigen die Blum-Werke 8778 Arbeitnehmer.

Nach der Besichtigung fuhren wir ins Hotel „Messmer“ an der Küste des Bodensees. Den Abend verbrachten wir miteinander, was unsere Klassengemeinschaft stärkte.

Am nächsten Tag fuhren wir nach dem Frühstück nach Deutschland. In Tett nang schauten wir uns die Türenmanufaktur „Holitsch“ an. Ein sehr freundlicher Arbeitgeber empfing uns und führte uns durch seinen Betrieb. Er erklärte uns sehr genau, wie sie die Türen herstellen und welche betrieblichen Maßnahmen im Unternehmen bisher getroffen worden sind. Der Betrieb wurde nämlich bewusst um die Hälfte verkleinert. So arbeiten jetzt nur mehr 15 anstatt 30 ArbeiterInnen im Betrieb. Die Türen werden weltweit exportiert und entsprechend nach den Wünschen der Kunden angefertigt. Anschließend fuhren wir heimwärts mit Zwischenstopp in Innsbruck.

Diese Lehrfahrt war eine wertvolle Erfahrung. So wissen wir als Tischler, wie und wo die Produkte entstehen, die wir in der Werkstatt verwenden. Ebenso bekamen wir einen Einblick davon, wie andere Betriebe ihre Waren fertigen.

Die Schüler der 4. Klasse Tischler



Lehrausgang zur Obstgenossenschaft FRUCHTHOF ÜBERETSCH in Frangart/Eppan

Es war Ende November dieses Schuljahres und schon ziemlich kalt. Wir starteten mit unserer Lehrerin in Rechts- und Wirtschaftskunde, Frau Nora Pardatscher, mit dem öffentlichen Autobus von unserer Schule direkt nach Frangart. Am dortigen Bahnhof Sigmundskron trafen wir die Mitschüler aus Meran, die



mit dem Zug von dort gekommen waren. Zu Fuß ging es weiter zur Obstgenossenschaft, wo wir schon erwartet wurden. Es empfingen uns der Geschäftsführer Herr Frötscher und zufällig war auch der Obmann der Genossenschaft, Herr Kössler, anwesend, der uns willkommen hieß. Wir wurden dann in die Verwaltungs-



räume geführt, wo jeder Schüler und die Lehrerin eine Warnweste bekamen. Eine Mitarbeiterin führte uns in die Entstehungsgeschichte der Fruchthof Überetsch-Genossenschaft ein und erläuterte anhand von Zahlen die Zusammensetzung der Genossenschaft:

Sie ist von 26 Gründungsmitgliedern gebildet worden und hat heute ca. 600 Mitglieder. Sie hat eine Anbau-



fläche von 990 ha und hat im Herbst eine Anlieferungs- menge von ca. 47.000.000 kg Äpfeln. In 3 Magazinen und einem Hauptlager hier in Frangart mit 155 Kühlzellen besteht eine Lagerkapazität von 5.800 Wagon (ein Wagon enthält 10.000 kg Äpfel). Heute machen die beiden Sorten Gala und Golden Delicious fast 45 Prozent der Gesamternte aus. Der restliche Apfelanteil setzt sich aus den Sorten Fuji, Pink Lady®, Braeburn, Granny Smith, Red Delicious, Jazz® und Kanzi® zusammen. Das ist ein sehr umfangreicher Sortenspiegel, der es der Genossenschaft ermöglicht, die vielen Kundenwünsche zu erfüllen. Die Mitarbeiterin gab uns noch einen Einblick in das Genossenschaftswesen, das wir schon im Rechts- und Wirtschaftskundeunterricht kennengelernt hatten.

Anschließend übernahm uns Herr Piazzì, der für die Haustechnik der Obstgenossenschaft zuständig ist und führte uns durch die Obstgenossenschaft: Er erklärte uns das genaue Funktionieren der Kühlzellen, wo die Äpfel nach der Ernte gelagert werden. Eine hochmoderne Technologie sorgt für höchste Effizienz. Das vollautomatische Hochregal-Lager mit modernen Packlinien und eine hochmoderne Sortierung der Früchte gewährleisten Qualität auf höchstem Niveau. Die Sortierung der Äpfel erfolgt auf vielen Wasserstraßen mit einem ausgeklügelten Erfassen der Größe und der Farbe der Frucht durch Laser. Die modernste Technik und die große Effizienz und die Gewährleistung von bester Qualität des Produktes wurde uns nach der 2-stündigen Führung durch alle Bereiche der Technik vollkommen bewusst. Wir bedanken uns auf diesem Wege bei unseren Lehrern, die uns diesen interessanten und lehrreichen Ausflug ermöglicht haben.

Die Schüler der 4. Klasse der Gebäude- und Infrastrukturtechnik

Reportage semiserio delle Olimpiadi di italiano L2

Cosa si può pensare quando la Prof d'italiano entra in classe e chiede *“Chi vuole fare le Olimpiadi?”*

Subito le nostre menti fantasiose ci proiettano in Cina, Olimpiadi invernali 2022, montagne innevate, piste da sci e da slittino, discese selvagge... Ognuno di noi per un attimo vive la propria gloria nel suo sport invernale preferito ma è solo un piccolo attimo perché la Prof ci riporta con i piedi per terra!

Le Olimpiadi non sono quelle che si svolgeranno dal 4 al 20 febbraio a Pechino ma quelle che si terranno nella nostra scuola il 26 e 27 gennaio e poi, in marzo se tutto andrà bene, la finale a Bressanone! Beh meglio di niente!

Gli atleti presenti in Cina saranno circa 3000, 118 quegli italiani, noi siamo in 4, i più forti della classe in italiano, e così decidiamo di partecipare. Uno di noi però ha dei dubbi: ci sono dei vantaggi? Si guadagna qualcosa? Non si può lavorare solo per la gloria!



Dopo una breve discussione tra la nostra Prof e il nostro cinico compagno, quest'ultimo ci abbandona e rimaniamo in 3!

Il fatidico giorno delle Olimpiadi è arrivato. La sfortuna vuole che l'appuntamento per la prova insieme agli altri atleti, ops, volevamo dire colleghi, coincide per noi con l'ora di elettrotecnica; siamo stremati, sotto pressione e perciò dimentichiamo l'appuntamento! Dopo mezz'ora arriva di corsa la Prof, è preoccupata e su di giri e così scusandoci corriamo ad assolvere il nostro dovere!

La mascotte dei giochi olimpici in Cina è un panda, chiamato Bing Dwen Dwen, che simboleggia la resistenza e la forza di volontà degli atleti.



Noi non abbiamo una mascotte ma il panda andrebbe benissimo anche per noi!

Ci potrebbe portare fortuna, e perché no, anche un po' di quella forza e volontà a proseguire, che qualche volta come dice la nostra Prof, ci manca proprio!

Gli atleti della G-INF2a

Gabriel Innerkofler, Alex Larcher, Giole Lecini
& Stephan Rautscher

VIA DALLA PAZZA GUERRA, la storia di Alidad Shiri

Cari lettori,

sapete chi è Alidad Shiri?

Alidad è un giovane rifugiato afgano, che all'età di soli 10 anni è stato costretto a lasciare il suo Paese e partire da solo per un viaggio di quattro anni verso l'Europa. Adesso ha 30 anni e si è laureato da poco in filosofia all'Università di Trento. A novembre è venuto nella nostra scuola e ci ha raccontato di persona la sua storia.

Alidad è nato a Ghazni, in Afghanistan, ma qui la sua infanzia è finita troppo presto. Quando aveva nove anni il padre è stato ucciso e l'anno successivo ha perso sua madre, sua nonna e la sorellina in un bombardamento.

Poco tempo dopo, Alidad fugge in Pakistan con la famiglia di suo zio, sognando di trovare un luogo dove essere al sicuro per poter continuare a studiare. Ma quel luogo non poteva essere il Pakistan e, a 10 anni, decide di partire da solo per l'Europa. Arrivato in Iran Alidad trova lavoro in una fabbrica di reti metalliche, dove diventa capoturno di notte. Nonostante fosse un lavoro mal pagato ed estremamente faticoso, Alidad era contento di aver trovato un modo per potersi mantenere. Sarebbe anche rimasto in Iran se solo avesse avuto l'opportunità di studiare. In quel periodo però ai rifugiati minori non era permesso. Durante i tre anni successivi si rivolge ad alcuni trafficanti per poter arrivare in Turchia e poi in Grecia finendo spesso vittima di abusi e mettendo più volte a rischio la propria vita. Mentre con altri rifugiati stava attraversando a piedi il confine dalla Turchia alla Grecia, sono stati abbandonati dai trafficanti. Hanno camminato per giorni, finché non sono finite tutte le scorte di cibo e di acqua. Quando Alidad è arrivato in Grecia, a Patrasso, aveva appena compiuto 14 anni. In Grecia Alidad inizia a lavorare come raccoglitore di pomodori, 12 ore al giorno per 2.50 euro all'ora mentre vive in un appartamento con altri 25 rifugiati che, come lui, aspettavano soltanto l'opportunità di salire su una nave diretta in Italia.

Cari lettori, non potete immaginare come Alidad è giunto in Italia!

Una notte riesce a scavalcare il filo spinato che circonda il porto di Patrasso, cerca un camion e si lega con i pantaloni e la cintura all'asse anteriore del motore.

Pensava di staccarsi da lì non appena il camion fosse salito sul traghetto ma le cose andarono diversamente: il camion non si fermò per quattro ore. Finalmente il camion si ferma da un benzinaio e Alidad, che non mangiava da due giorni, era talmente sfinito da riuscire a mala pena a camminare. In autostrada è stato poi trovato dalla polizia e viene trasferito in un centro di accoglienza per minori (Kinderdorf) di Merano. Erano passati 4 anni e 6 mesi da quando era fuggito dall'Afghanistan. Finalmente ora era salvo! La sua vita nel centro di accoglienza cambia completamente: frequenta la scuola professionale, impara l'italiano e conosce molte persone e amici che lo aiutano. Con l'aiuto della sua professoressa d'italiano, Gina Abbate, Alidad scrive piano piano la sua storia, raccontando la vita in Afghanistan e il viaggio fino in Italia. Da questi scritti è nato il suo libro intitolato "Via dalla Pazza Guerra", che Alidad ha presentato in centinaia di scuole per far capire agli studenti cosa significhi essere costretti a fuggire dal proprio Paese.



Cari lettori, per noi è stato molto emozionante leggere il suo libro e avere poi anche l'opportunità di conoscere e ascoltare dal vivo Alidad qui nella nostra scuola, accompagnato, pensate, anche da Gina Abbate e dal Sindaco di Bolzano Renzo Caramaschi, che ci ha spiegato ciò che il comune di Bolzano sta facendo per aiutare e accogliere i migranti.

Cari lettori, Alidad ci fa capire quanto siamo fortunati e ci insegna la resilienza. Nella vita dobbiamo seguire i nostri sogni, avere la forza di non mollare soprattutto nei momenti di difficoltà! Vi consigliamo di leggere il suo libro!

4. Classe GEB.-INFRA

Reviews of the Event: My Job – My Future (25.1.22)

By Maximilian Betta Posada – INF2A

Introduction: The event “My job – My future” was organized by and for the 2nd and 3rd year Information Technology classes, and moderated by our professors Louise Lang and Thomas Kuen. The objective of the event was to get IT students in touch with professionals in various fields of the IT sector whose experiences could help inspire young minds aiming for the same career. Through an online interview, five experts shared their career growth and knowledge with our students who had the opportunity to learn about their future careers from the people that know best.

Event details: The event took place on Tuesday 25th January in virtual form and involved an introduction of five IT experts who live and work away from their hometowns: Olivia Maaghul, Alberto Nipoti, Noemi Pala, Patrick Agreiter and Peter Schönhardt. They shared their experiences of being IT professionals and how they achieved their positions. They were interviewed and by listening to their honest answers this allowed the students to get to know them better and to understand how they tackled the challenges they have faced. They answered questions taken directly from the students, explained details about their field of IT and how to become better at it giving lots of useful advice to everyone involved.

Opinion: It was a great chance to learn from these five individuals and hear their personal experiences. As students we learned a lot about our future careers and how to approach the challenges of the future.

Conclusion: In summary, it was a useful event carried out by students and professors with the aim of learning more about the IT sector from experts working in a variety of dynamic environments.

By Simon Schönweger – INF2B

So, you're interested in your future? Your possible job and workspace? Well, then this is the review you should read. The two INF2 classes and the two INF3 classes were lucky enough to be chosen by some professionals who presented their jobs and their lives via an online Teams panel discussion.

The students were asked to join the Teams meeting with their phones or laptops, and to have their cameras on so the professionals could see the people they were talking to. While the students were joining using their phones, our Information Technology teacher, Mr Thomas Kuen, set up his camera at his desk at the front of class and got ready to ask the professionals some questions about their life decisions, experiences and their working lives.

As the professionals were talking about the hard times they had moving to a new country (because most of them have moved away from their hometowns) some students had a few

questions. A question that got my attention was “How did you manage things with your family and friends while moving to a new country for a new job?”. Most of the professionals told us that, at first, it was easy moving out and travelling to a new country without family or friends, but after a while they got homesick. Usually they could just take the car or the plane and travel back home for a short period of time. However, now with Covid it has got a lot harder to visit family or friends. Personally, I found this encounter very interesting because they were also students like us once. I have thought about dropping out of school very often but now I actually want to finish school as fast as I can. I listened to how their dreams of moving to a new country and getting a job became a reality all because of their school qualifications.

So, take my advice like I have taken theirs: stay at school and fulfill your dreams. I think we all learned something that could lend us strength and give us hope in these hard times. A big thank you to the professionals for taking the time to give us a small peek into their lives.

By Michael Locher – INF2B

Introduction: The online event took place on Tuesday 25th January. There were 5 guests all talking about their jobs and their lives. A few of them talked in English, and the others talked in German.

Facts/Details: First of all, the guests introduced themselves and told us briefly what they do and where they live right now. Then Mr. Kuen began to ask the first few questions to every guest, so they could tell us a little bit more about their jobs. They are all working in different jobs within the IT sector, e.g. one of them produces short films, one has been a programmer for 10 years, and another works in a call centre building partnerships with big companies like Intel or Logitech.

Own Opinion: I have taken several things with me from this event, such as, that we should try a few summer jobs to help to find our dream job or a job that we really like. I also learned that you should try to do everything with passion and courage.

Conclusion: Overall, I think it was a really good event for us students and it showed us, the wide variety of jobs we can aim for in the future.



LA MIA VITA TRA LA SCUOLA, IL LAVORO E LA MIA PASSIONE

Ciao, mi chiamo Anita Demetz. Sono un'apprendista falegname e frequento il quarto anno della scuola professionale provinciale per l'industria e l'artigianato. Lavoro presso la ditta Prast al Renon, che si occupa di produrre arredamenti per interni. Ogni mattina il mio turno di lavoro ha inizio alle ore 07:00 e conclude alle 17:00, è prevista una pausa pranzo dove l'ambiente rilassato mi fa sentire quasi a casa.

Il rapporto con i miei colleghi e con il mio capo è molto aperto, addirittura il venerdì dopo il lavoro capita spesso di chiacchierare del più e del meno, da argomenti importanti come il lavoro, ad argomenti più amichevoli. Il mio lavoro si svolge soprattutto nel "Bankraum" (un reparto nel quale sono tenuti i banchi da lavoro) dove si lima il legno, si assemblano i mobili e si preparano alla verniciatura.

A volte vengo assegnata al "Maschinenraum" dove posso aiutare i miei colleghi con la "sezionatrice orizzontale", una macchina che permette di tagliare i pannelli. Un altro macchinario interessante con il

quale ho potuto lavorare è la "sega a nastro" che permette il taglio del legno massiccio.

Dopo 4 anni come apprendista, ho iniziato ad usare con disinvoltura strumenti come: la piallatrice e la sega circolare che utilizzo spesso. Un altro lavoro che mi piace svolgere è quello della consegna e del montaggio, lì posso vedere come risulta il progetto una volta completato. Nonostante mi piaccia ricoprire molti ruoli il mio preferito rimane quello del trattamento delle superfici, è un lavoro nel quale è importante essere pazienti e necessita di molta precisione e tanta pulizia. Per proteggere e raffinare i diversi materiali del pannello e legni, si devono conoscere bene i prodotti e sapere come applicarli.

Abbiamo sempre tanto da fare, la sera, quando arrivo a casa sono stanca, ma felice di aver raggiunto il mio obiettivo giornaliero. Io e i miei colleghi siamo come una grande famiglia, mi piace lavorare con loro, perché sono tanto pazienti e mi insegnano tutto quello che mi serve per essere una falegname.

Anita Demetz (Tischler 4)



Il "Fincube" è un progetto che venne realizzato in collaborazione con il designer Werner Aisslinger. L'obiettivo era quello di creare un ambiente unito multifunzionale con materiali naturali.

Recensione: Quasi Amici

Durante le lezioni di italiano abbiamo guardato un film che si intitola "Quasi amici". Il film, uscito nel 2011, parla di un personaggio ricco e disabile di nome Philippe che è in cerca di un badante. Tra i tanti candidati decide di scegliere un ragazzo di colore di nome Driss. Driss ha un passato un po' difficile e, dopo esser stato in galera per 6 mesi, è stato cacciato di casa. Tra Philippe e Driss inizia a nascere un vero rapporto di amicizia. Driss riesce a far divertire Philippe, gli fa dimenticare i suoi problemi fisici e gli fa vivere emozioni ormai perdute. Dopo tanto tempo passato insieme Philippe capisce che è arrivato il momento di separarsi da Driss e lasciarlo tornare a casa dalla sua famiglia. Piano piano Philippe cade però nell'apatia e Yvonne, la segretaria, contatta Driss che ritorna da lui e decide di portarlo via. Il finale, inaspettato e commovente, esalta ancora di più la capacità dei due protagonisti di prendersi cura uno dell'altro.

Dopo aver guardato il film abbiamo discusso insieme le tematiche trattate. Il film "Quasi amici" è, infatti, un buon esempio di come l'origine, la situazione economica e le condizioni fisiche di una persona non abbiano importanza per vivere un'amicizia.

L'unica condizione è condividere i propri bisogni e accettare le proprie fragilità. Il film ci è piaciuto molto, sia per il messaggio che ci ha dato, sia che per la simpatia dei personaggi. Secondo noi ognuno dovrebbe guardarselo almeno una volta.

Kevin Frötscher, Misimi Muhamad e Maximilian Trimarchi (INFO 3B)



Gedicht: Die wunderbare Welt der Natur

Die Sonne wärmt mich mit ihren Strahlen-
es ist noch so fein ein bisschen draußen zu sein.

Bald ist sie weg in ihrem Versteck

und ist nicht mehr zu sehen bis die Könige im
Januar gehen.

Dann im Frühling das weiche Gras, die frische Luft,
der Duft

der strahlend blaue Himmel.

Die Natur ist toll, so wundervoll.

Die Natur mit ihren Bergen, Flüssen, Bächen und
Seen

ist der Ort, an dem wir rasten

und wo Kräfte neu entstehen.

Darum sollten wir sie pflegen und behutsam sein.

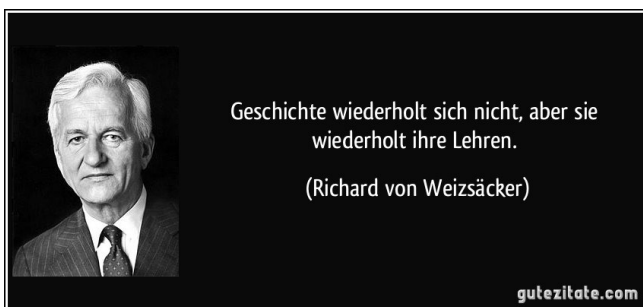
J.F. (BGS-B)



Wiederholt sich die Geschichte doch?

Die folgenden Schülertexte gehen der Frage nach, ob sich historische Ereignisse wiederholen können bzw. ob es angemessen ist, historische Vergleiche mit der Jetztzeit anzustellen.

Häufig werden historische Ereignisse im täglichen Gebrauch verwendet, nicht nur im privaten Sprachgebrauch, sondern auch medial. Wenn sprachlich begabte Menschen wie Pressesprecher oder Politiker geschichtliche Vergleiche machen, dann können wir dieselben auch verwenden oder? Können ja, aber meiner Meinung nach sind historische Vergleiche mit Vorsicht zu genießen. Der große Vorteil an Vergleichen ist, dass wir uns schnell ein Bild von der Situation machen können. Ein aktueller Vergleich wäre z. B.: Putin ist wie Hitler. Die meisten Men-



schen verbinden mit Hitler einen grausamen und ungerechten Tyrannen und empfinden ihn als „böse“. Um Putin zu beschreiben, wird oft ein Vergleich mit Hitler gezogen, um zu zeigen, dass er „böse“ sei und der Vergleich sollte die Menschheit davor warnen, die Fehler von damals zu wiederholen. Meiner Meinung nach kann man Dinge, Personen oder Situationen vergleichen, allerdings müssen wir beachten, diese nicht gleichzusetzen. Ein Bekanntes Sprichwort besagt: „Du kannst Äpfel nicht mit Birnen vergleichen!“ Ich behaupte: Das kann ich sehr wohl. Beide Früchte sind Obst, wachsen auf Bäumen und liefern Vitamine; aber sie sind nicht gleich! Auf dieselbe Weise kann man meines Erachtens Personen oder Situationen vergleichen, ohne diese gleichzusetzen. Wichtig dabei ist es, sachlich zu bleiben, Parallelen zu ziehen und gut informiert

zu sein. Was wir vermeiden sollten, ist, historische Ereignisse zu verharmlosen, indem wir sie im täglichen Gebrauch benutzen. Hitler oder die Judenverfolgung im 2. Weltkrieg können und sollen nicht mit aktuellen Situationen verglichen werden. Solche Ereignisse sind unvergleichbar! Geschichtliche Vergleiche können wir verwenden, solange wir diese nicht gleichsetzen. Die Geschichte wiederholt sich meiner Meinung nach nicht, da Situationen, Personen und Wissen nicht dieselben sind. Allerdings wiederholen sich gewisse Muster in den Verhaltensweisen der Menschen.

Dominik Lechner (Matura 5)

Geschichtliche Vergleiche: Sind sie zulässig oder führen sie ins Nichts?

Immer wenn etwas Aufsehenerregendes in der Welt passiert, wie zum Beispiel der Ukrainekrieg, werden diese mit geschichtlichen Situationen verglichen. Grundsätzlich ist es nur natürlich, wenn man eine Situation bewerten will, sie mit einer anderen/ähnlichen Situation zu vergleichen, um sich ein besseres Bild von der Sache machen zu können. Man kann die Situation so besser einordnen, verstehen und Prognosen für die Zukunft abgeben. Leider stellen sich diese oft als falsch oder zu oberflächlich heraus. Nehmen wir als Beispiel den Einmarsch Napoleons und Hitlers in Russland, diese Invasionen werden oft verglichen. Klar hat der Winter beiden Herrschern zu schaffen gemacht und auch dazu beigetragen, dass beide Feldzüge in Katastrophen für die jeweiligen Kriegsherren endeten, aber es hat bei beiden auch an verschiedenen Problemen gelegen und es gibt verschiedene Gründe, warum sie den Krieg verloren haben. Ist es deshalb schlecht, diese beiden historischen Ereignisse zu vergleichen? Ich denke, für ein oberflächliches Bild und zum Verständnis können solche Vergleiche hilfreich sein, aber für ein richtiges Verstehen der Situationen bringen sie nichts, weil es zu viele variable Faktoren sind, die das Geschehen grundlegend verändern, zum Beispiel: Stand der Technik, Wissen, Doktrinen

usw. Geschichtliche Vergleiche werden aber dann problematisch, wenn sie zu unbedacht eingesetzt werden, denn zum Beispiel eine AfD mit der NSDAP zu vergleichen, macht auch oberflächlich gesehen keinen Sinn, weil man damit die Nationalsozialisten verharmlost. Generell sind Vergleiche mit bestimmten Themen wie zum Beispiel mit den Nationalsozialisten immer schwierig, da deren Verbrechen einzigartig und von unerreichter Grausamkeit sind, dass es fast schon zynisch wäre, einen Putin damit zu vergleichen. Andererseits lassen sich Methoden wie das Rechtfertigen eines Angriffskrieges für Minderheitenschutz recht gut vergleichen.

Bringen geschichtliche Vergleiche nun etwas? Ich denke zum Verständnis und Vereinfachung kann man geschichtliche Vergleiche heranziehen, auch wenn man bei bestimmten Situationen aufpassen sollten, aber für ein tieferes Verständnis und sichere Prognose eignen sie sich meiner Meinung nicht.

Daniel Zwischenbrugger (Matura 5)

Der Ukraine-Krieg

Die Schüler werfen in den beiden folgenden Text einen kritischen Blick auf den Ukraine-Krieg.

Für mich sind die Gründe für die Invasion der Ukraine von Russland verständlich, jedoch nicht akzeptabel. Russland sagt selbst, dass eine Erweiterung der NATO in den Osten, an der westrussischen Grenze, eine rote Linie überschreite. Jene Menschen, welche Russland unterstützen, sagen, die Ukraine habe ihr Wort gebrochen, da sie sagte, dass sie nicht der Nato beitreten werde. Jedoch ist die Ukraine nie der NATO beigetreten. Ein weiterer Grund Russlands für die Invasion ist, dass sie die russische Minderheit in der Ukraine von ihrer „Unterdrückung“ beschützen müssen. Diese Gründe sind völlig inakzeptabel, um eine Invasion zu begründen, denn die Ukraine ist kein Teil der Sowjetunion mehr, sie ist ein eigenständiger Staat, welcher selbst entscheiden kann, welchem Bündnis er beitreten will. Zudem sind die Aussagen, welche Putin von sich gegeben hat, reine

Lügen. Er sagte, dass der ukrainische Präsident Wodomyr Selenskyj ein Nationalsozialist und drogenabhängig sei. Dabei ist Putin jener, welcher sich feige im Bunker versteckt, während Selenskyj an der Front mit seinen Bürgern kämpft. Meiner Meinung nach handelt Putin zum Wohle seiner eigenen Macht und sein Ziel ist es, die Einflusszone der UdSSR wiederaufzubauen.

Putins Vorwürfe gegen den Westen bezüglich der neutralen Zone an der westrussischen Grenze sind sehr fragwürdig, denn Belarus selbst ist nicht neutral und unterstützte Russland bei der Invasion. Und im gleichen Moment warnte er europäische Staaten einzugreifen. Sein Handeln ist geprägt von einer Doppelmoral. Russische Politiker sagten einst, sie würden die Ukraine nie angreifen, wenn sie Russland ihre Atomwaffen übergeben.

Ich denke auch, dass Putin vom Widerstand in der Ukraine sehr überrascht ist und auch von den Sanktionen des Westens. Ich glaube, dass Putins Plan schiefgelaufen ist und dass seine Angriffe brutaler und aggressiver werden, bis die Ukraine in Schutt und Asche liegt und unnötigerweise unschuldige Zivilisten sterben. Jedoch ist dies Putins Krieg und nicht der Krieg der Russen, und ich finde, dass die Russophobie in der letzten Zeit ein wenig zu weit geht. Denn viele russische Bürger leiden unter den Sanktionen und werden diskriminiert, obwohl diese womöglich Putin nicht unterstützten.

Mir persönlich gibt die Zukunft Europas und der Ukraine zu denken. Es zeigte mir, dass der Frieden in Europa nicht für immer herrscht und auch nicht selbstverständlich ist. Es zeigte mir auch wie ungewiss die Zukunft ist und wie schnell unvorstellbare Visionen der Zukunft zur Realität werden können. Wenn ich daran denke, dass Jugendliche, in meinem Alter oder sogar jünger, in den Krieg ziehen müssen und ihre Leben riskieren, verspüre ich ein mulmiges Gefühl in der Magengrube. Und das im 21. Jahrhundert in Europa. Trotz alldem versuche ich, positiv zu bleiben und die positiven Seiten zu sehen. Beispielsweise wurde nun der Zusammenhalt von Europa stark ausgebaut. Es zeigt sich, dass unsere

Demokratie funktioniert und auch stark sein kann, wenn alle zusammenhalten und am gleichen Strang ziehen. Ich war erstaunt, wie schnell und wie stark Sanktionen gegen Russland verhängt wurden. Im Großen und Ganzen bin ich stolz, in der Europäischen Union zu leben, denn ich finde, dass diese Situation so gut wie möglich gehandhabt wurde und ich werde mich auch zukünftig für eine EU, welche zusammenhält, Einheit und Stärke zeigt, einsetzen.

Manuel Tschager (Matura 5)

Seit mehr als drei Wochen dauern die Kämpfe in der Ukraine schon an, ein Ende ist bislang noch nicht in Sicht. Verhandlungen laufen ins Leere, somit ist die Ukraine ohne Unterstützung der Westmächte Russland ausgeliefert. Derzeitig ist ein Ende des Krieges nur durch eine bedingungslose Kapitulation der Ukraine möglich, doch bis dahin ist es noch ein langer und blutiger Weg.



In der heutigen Zeit von Social Media kann das Kriegsgeschehen einfach nachverfolgt werden. Dabei ist das gesamte Ausmaß des Krieges zu sehen und das damit verbundene Leid, welches die Bürger und Soldaten tagtäglich miterleben müssen. Einwohner von Kiew und von anderen Städten haben ständige Angst, von den Bomben getroffen zu werden. Doch diese Angst hält sie nicht davon ab, sich gegen die Besatzer zu wehren, indem sie selbst kämpfen oder die Soldaten mit Medikamenten und Waffen versorgen.

Bilder, die mir am stärksten hängen geblieben sind, sind jene von jungen Familienvätern, die ihre Familie bis zur Grenze begleiten und dann umkehren,

um für ihr Land zu kämpfen. Ein weiteres Bild, welches mir hängen geblieben ist, ist jenes, wo der blutverschmierte Soldatenausweis eines jungen russischen Soldaten gezeigt wurde, welcher nur einige Monate älter war als ich. Dies machte mir bewusst, dass, wenn ich in Russland oder der Ukraine leben würde, einrücken müsste. Nun zu glauben, dass dieser Krieg uns nicht betrifft, ist Blödsinn, denn dieser Krieg findet auf europäischem Boden statt, somit vor unserer Haustür. Zudem ist Putin vom Ziel besessen, die alte Stärke der Sowjetunion wiederherzustellen. Was dies für die weitere Zukunft bedeutet, ist noch unklar. Was aber mit Sicherheit gesagt werden kann, ist, dass Putin ein gefährlicher und unberechenbarer Mann ist, welcher fest entschlossen ist, die Ukraine mit allen Mitteln einzunehmen. Dabei bombardiert er Großstädte mit dem einzigen Ziel, den Widerstandswillen zu brechen, zivile Opfer werden dabei als Kollateralschäden betrachtet.

Meiner Meinung nach sollte so etwas nicht toleriert werden und Putin für seine Verbrechen zur Rechenschaft gezogen werden. Denn in diesem Krieg sterben täglich hunderte von Unschuldigen. Niemand sollte diesen Krieg auf die leichte Schulter nehmen und jeder sollte, wenn möglich, einen kleinen Beitrag leisten, um die Ukraine zu unterstützen. Denn wenn die Ukraine fällt, könnten bald andere Länder folgen.

Jonas Tappeiner (Matura 5)

Schülererfahrungen während der Corona-Pandemie

Die Schüler der Berufsgrundstufe Neumarkt haben in den folgenden Texten ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie niedergeschrieben.

Ich habe die Corona-Pandemie eher schlecht erlebt, da ich selber Corona hatte, ich habe zwar nicht viel gespürt und mir war kaum schlecht, aber ich konnte mich nicht mit meinem Freunden treffen. Ich hatte auch Fernunterricht, es war zwar nicht soviel Unterricht wie in der Schule, aber es war trotzdem anstrengend, ich fand die Diskussionen um Corona eher nervig, da circa jede Woche neue Schutzmaßnahmen herauskamen und ich selber nicht mehr viel verstanden habe. Ich habe mich zweimal geimpft, sodass ich mit dem Bus zur Schule fahren und auch in Restaurants essen gehen kann. Ich hoffe, dass Corona bald endet, ich blicke eher positiv in die Zukunft, da es jetzt die Impfung gibt und sehr viele Menschen geimpft sind. Es gibt zwar noch einige Impfgegner, aber ich hoffe, dass Corona bald endet.

Ich habe die Coronapandemie ohne Angst erlebt. Allerdings war es daheim sehr langweilig und mir gingen langsam die Ideen aus. Ich konnte nichts mehr mit meinen Freunden machen (kein Fußballspiel, keine Spaziergänge und so weiter). Ich hatte keine Trainingseinheiten mehr und die Zeit ging viel zu langsam vorbei. Mit der Maskenpflicht kam ich gut zurecht, aber nach dem Fernunterricht habe ich gemerkt, dass ich viel fauler geworden bin, keine Lust mehr auf die Schule und das Lernen mehr habe. Im Sommer ging es dann viel besser, ich konnte endlich etwas mit Freunden und der Familie unternehmen. Die Corona-Schutzimpfung war für mich gar nicht schlimm, ich hatte keine Nebenwirkungen, nur nach der dritten Dosis war mir nicht gut. Ich wünsche mir, dass man in der Zukunft gar keine Masken mehr braucht und man einen ganz normalen Alltag erleben kann. Ich blicke positiv in die Zukunft, weil es in der Welt mehr kluge als dumme

Leute gibt. Aber wenn wir nichts unternehmen, wird nicht viel passieren.



Ich heiße Max Mustermann, ich bin 14 Jahre alt und wohne in einem Dorf im Unterland. Am Anfang der Pandemie waren alle Menschen sehr ängstlich und man hat sich nicht mehr getraut, aus dem Haus zu gehen. Ich habe mich mit meinen Freunden nur mehr telefonisch oder über Videospiele unterhalten können. Nach dem ersten Lockdown ist alles viel schlimmer geworden, denn mein Opa ist an Corona verstorben, mein Onkel war 57 Tage im künstlichen Koma und danach noch lange Zeit im Krankenhaus. In der Zwischenzeit erkrankte auch noch meine Oma an Corona und landete auch für einige Monate im Krankenhaus. Für mich und meine Familie war das eine sehr schlimme Zeit. An den Fernunterricht habe ich mich relativ schnell gewöhnt und konnte meistens alle schulischen Sachen erledigen. Nach dem Lockdown hoffte ich auf den Impfstoff, damit wir bald wieder normal leben können. Als der Impfstoff schließlich vorhanden war, hat mich mein Vater nicht impfen lassen. Später wurde die 2G-Regel eingeführt und ich musste mich impfen lassen. Nach der Impfung war mein Vater wütend auf mich und redete einige Tage nicht mehr mit mir. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass sich unser Leben wieder normalisiert und unsere Vereine, Feste und die Kultur nicht verloren gehen.

Ich habe die Corona-Pandemie gut erlebt, in meinem Leben hat sich durch die Pandemie nicht so viel verändert. Den Online-Unterricht habe ich gut überstanden, auch wenn es Probleme gab mit dem Computer und dem WLAN. Die Diskussionen wegen der Impfung habe ich stressig gefunden, da man anfangs nicht wusste, wie dieser Impfstoff wirkt. Ich habe mich dazu entschieden, mich impfen zu lassen, damit ich keine Probleme wegen des Green-Pass bekomme. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass diese Pandemie vorbei ist und dass man wieder in Geschäfte gehen darf und zwar ohne Green-Pass oder Mund-Nasenschutz. Ich blicke ziemlich positiv in die Zukunft, da ich viele Ziele in meinem Leben habe, die ich erreichen möchte.

Die Corona Pandemie war für mich schlimm, man sah in dieser Zeit nur noch negative Sachen in den Nachrichten. Es ging nur mehr um Corona. Man sah, wie Leichen in schwarze Säcke vom italienischen Militär in Mailand abtransportiert worden sind. Was man da gesehen hat, war schrecklich. Es kam dazu die Angst, dass es einen selbst oder jemanden in der Verwandtschaft treffen könnte. Im Alltag hatte sich viel verändert, man durfte nicht nach draußen, sich auch nicht mit Freunden oder mit Verwandten treffen. Maskenpflicht und Händedesinfektion waren ständige Begleiter. Zum Glück konnten meine Familie und ich mit unserem Hund in den Feldern spazieren gehen. Sehr herausfordernd war die Zeit, als meine Familie an Covid erkrankte. Das ständige Miteinander unter einem Dach war nicht immer leicht. Wir mussten einen Tagesablauf planen, damit jeder zufrieden war. Der Fernunterricht war gar

nicht fein, da meine Schwester und meine Mutter ständig den Computer brauchten. Ich hatte dann meistens den Computer von meinem Vater, der ihn auch immer wieder wegen seiner Arbeit brauchte. Es war ein Durcheinander, ich bin im Fernunterricht gar nicht mitgekommen, da ich mich nicht konzentrieren konnte. Jedoch habe ich die Online-Prüfungen gut gemeistert. Grundsätzlich leben wir in einem demokratischen Staat, wo jeder seine Rechte und Pflichten hat. Jedoch gibt es rund ums Thema Impfen, besonders inmitten einer Pandemie, verschiedene Meinungen und Ansichten. Eigentlich gehört es zu den Pflichten der Bürger, sich selbst und ihre Mitmenschen zu schützen, indem sie gemeinsam Maßnahmen vollziehen. Leider ist meiner Meinung nach ein Teil der Bevölkerung davon überzeugt, dass es nur Rechte gebe und keine Pflichten. Manche Menschen verweigern die Impfung, dies machen sie aus unterschiedlichen Gründen. Sie gehören zu den Verschwörungstheoretikern oder Skeptikern. Meiner Meinung nach ist das Impfen wichtig und der einzige Weg, sich selbst und andere zu schützen. Die Ausrede, dass das Impfen nicht sicher genug ist und noch nicht so lange erforscht wurde, lass' ich nicht gelten. Noch nie wurde auf der Welt so eine große Impfkampagne und Impfstudie durchgeführt. Mehrere Millionen Menschen wurden weltweit innerhalb kürzester Zeit geimpft, die Nebenwirkungen beobachtet und eingetragen.

Ich blicke negativ in die Zukunft, da meiner Meinung nach die Menschheit gleich egoistisch weiterlebt wie zuvor, darum wünsche ich mir für die Zukunft, dass die Menschheit solidarisch miteinander umgeht.



Unsere Berufsgrundstufe in Neumarkt

Hallo, ich bin der Daniel C., komme aus Truden und habe mich dazu entschlossen, die Berufsgrundstufe in Neumarkt zu besuchen. Neumarkt ist relativ schnell und gut erreichbar. Mich haben die Angebote Holz/Metall angesprochen, da ich den Beruf des Tischlers erlernen und ausüben möchte und die Berufsgrundstufe eine gute Basis bildet. Der Beruf des Tischlers ist ein idealer Beruf, da man dort noch viele verschiedene berufliche Möglichkeiten hat. Mein Traum ist es, den Gesellen und die Matura zu machen, eine gut bezahlte Arbeit zu finden und später mal ein Haus für mich und meine Familie zu bauen. Ich würde die Berufsgrundstufe weiterempfehlen, da man viele verschiedene Einblicke bekommt. *Daniel Corradini (BGS-N)*

Ich habe die Grundstufe Neumarkt gewählt, weil man sehr viel praktisch arbeitet und es näher ist als Bozen. Die Vorteile sind, dass es eine sehr kleine Klasse oder Schule ist und man so die Klassengemeinschaft stärkt. Ich möchte Zimmermann werden und deswegen gehe ich auch die Richtung Holz-Metall. Ich habe nicht viele Träume für die Zukunft. Ich würde den Besuch der Grundstufe Neumarkt weiterempfehlen, wenn man nicht so nahe bei Bozen wohnt, sondern näher bei Neumarkt. *Jakob Epp (BGS-N)*

Ich habe mich dazu entschlossen, mich für die BGS-N einzuschreiben, weil ich in Neumarkt manche Leute kenne. Die Vorteile in der Berufsgrundstufe Neumarkt sind eben, dass ich näher an meinem Heimatort bin und dass ich mich auch ein wenig auskenne im Dorf. Ich möchte einmal Lebensmittel-

techniker oder Hydrauliker werden. Meine Träume für die Zukunft sind einen guten Gehalt zu bekommen und eine hohe Stellung bei der Arbeit zu erlangen. Zum Schluss noch meine Empfehlung: Ich würde die Berufsgrundstufe weiterempfehlen, weil man Einblicke bekommt in den Metall- und in den Elektrobereich. *Laurin Benin (BGS-N)*

Ich heiße Laurin und besuche die Berufsgrundstufe in Neumarkt. Ich habe mich für diese Schule entschieden, da sie nicht so weit weg ist, ich später viele Möglichkeiten habe und mir Praxis sehr gut gefällt. Später, wenn ich die Schule abgeschlossen habe, möchte ich Tischler werden und eine Familie haben, die ich gut ernähren kann. Ich würde den Besuch der Berufsgrundstufe in Neumarkt weiterempfehlen, da sie nicht besonders anstrengend ist, aber man trotzdem viel lernt. *Laurin Ciech (BGS-N)*

Mein Name ist Veronika und ich besuche zurzeit die Berufsgrundstufe in Neumarkt. Diese Entscheidung habe ich getroffen, weil ich noch nicht wusste, welchen Beruf ich erlernen möchte. In dieser Schule hat man die Möglichkeit, verschiedene Berufe kennen zu lernen. Nach der Berufsgrundstufe werde ich die Fachoberschule für Holz in Brixen besuchen. Mein Traum wäre es, die Matura zu erreichen und eine gute Tischlerin zu werden. Ich würde die Berufsgrundstufe in Neumarkt weiterempfehlen, da es eine kleine Klasse ist und die Lehrer auf jeden Schüler eingehen können. *Veronika Frasnelli (BGS-N)*

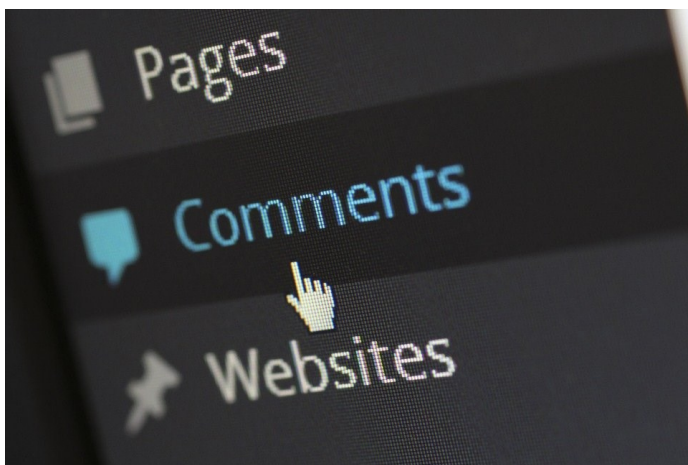


Leserbriefe zu verschiedenen Schreibanlässen

Bezugnehmend auf den Bericht „Referendum zur Legalisierung von Cannabis in Italien“, erschienen am Sonntag, 12. September 2021 um 15:38, möchte ich Stellung beziehen. Ich bin für die Legalisierung von Cannabis, da es sowieso schon weit verbreitet ist und konsumiert wird. Sollte Cannabis legalisiert werden, kann der Staat durch Steuern Geld einnehmen. Dadurch hat er mehr Geld zur Verfügung, um die Schulausbildung, Sanität, usw. zu verbessern. Außerdem kann der Staat dadurch die Kriminalität einschränken und die Qualität von Cannabis erhöhen. Wenn die Qualität steigt, dann steigt auch der Preis und weniger Leute haben genug Geld für den Konsum.

Außerdem ist Cannabis weniger schädlich als Alkohol. Durch den Konsum von Alkohol werden viele Leute aggressiv und gefährden andere. Durch Cannabis entstehen deutlich weniger Unfälle als durch Alkohol. Man kann sagen, dass die Legalisierung von Cannabis sowohl für den Staat als auch für den Konsumenten von Vorteil wäre.

Fabian Ausserer (MTR 2B)



Bezugnehmend auf den Bericht „Ethik als verpflichtende Alternative zum Religionsunterricht“, erschienen in der „Neuen Südtiroler Tageszeitung“ am 16. Dezember 2021 in News, Politik, möchte ich meine Meinung äußern.

Ich finde, dass der Ethikunterricht eine gute Alternative für religionsbefreite Schüler ist. Anstatt einer freien Stunde können Schüler die Zeit nutzen, um über Ethik etwas zu lernen. Auch Schüler anderer Konfessionen können so am religionsalternativen Unterricht teilnehmen und werden nicht ausge-

schlossen. Zudem bietet Ethik viele Themen, die das Interesse und die Mitarbeit religionsbefreiter Schüler fördern können.

Zum Schluss kann man sagen, dass Ethik einen fairen Stundenplan für alle Schüler und eine gute Alternative bietet.

Tobias Morandell (MTR 2B)



Bezugnehmend auf den Bericht „Impfpflicht... Davor bring i die um!“, erschienen auf dem Onlineportal „stol.it“ am 18. November 2021, möchte ich meine Meinung äußern.

Ich bin für die allgemeine Impfpflicht, weil man bis dato gesehen hat, dass ein relevanter Teil der Menschen sich immer weigern wird, sich impfen zu lassen.

Die Impfgegner glauben lieber irgendwelchen Leuten im Internet und auf sozialen Medien als seriösen Wissenschaftlern. Sie wollen nur das hören, was ihrem Weltbild entspricht und jeder, der ein auch noch so gutes Argument dagegen liefert, liegt falsch.

Als Fazit steht fest, dass sich zum Thema Corona und der Impfung nichts ins Positive verändern wird, solange die Menschen noch die „Freiheit“ haben, schlechte Entscheidungen bezüglich Corona für sich und im Nachhinein für die ganze Welt zu treffen. Es sollten klare Linien gezogen werden, um wirklich einen Unterschied zu machen.

Christoph (MTR 2B)

Heavy Metal: Unsere motivierten MetallhandwerkerInnen

Ausgewählte Texte der M1A zu den Fragen: Warum hast du dich für diesen Beruf entschieden? Was gefällt dir daran? Was möchtest du sonst noch sagen?



Laura Niederstätter: Mein Beruf als Schlosserin

Ich habe mich schon immer für das Handwerk interessiert. Schon als Kind habe ich gerne in der Werkstatt meines Vater gearbeitet und mich in meiner Freizeit handwerklich betätigt. Nun arbeite ich seit ungefähr drei Monaten in einem Metallbau-Unternehmen. Es fasziniert mich, wie vielseitig das Material Metall ist und wie viele Möglichkeiten es zu dessen Verarbeitung gibt. Die Arbeit ist also abwechslungsreich und man lernt ständig Neues dazu. Darum denke ich, dass der Beruf Schlosserin genau der richtige für mich ist.

Simon Herbst: Mein Beruf als Schlosser

Als Junge bin ich einmal in einer Schlosser-Schmiede-Werkstatt gewesen und da konnte ich sehen, wie die da gearbeitet haben. Das hat mir so gut gefallen, dass ich diesen Beruf auch für mich gewählt habe, auch weil man da Vieles selber machen kann. Ich bin sehr zufriede-

den mit meinem Beruf. Ich empfehle ihn jedem und jeder, der/die gerne mit Metall arbeiten möchte.

Fabian Heiss: Der Beruf als Maschinenbaumechaniker

Mein Beruf ist sehr interessant und aufregend, wie ich finde. Im September dieses Jahres habe ich mich nach einer freien Arbeitsstelle umgeschaut. Ich wollte schon immer einen handwerklichen Beruf ausüben, mir war nur noch nicht klar, welchen. Am Montag, den 13. September, stand in der Zeitung: „Freier Arbeitsplatz als Maschinenbaumechaniker“. Eine Woche später gingen mein Vater und ich uns jene Firma anschauen. Mir gefiel sie sofort und schon am Freitag darauf hatte ich einen Probetag. Mir gefiel die Arbeit sofort und so begann ich im Oktober fix dort zu arbeiten. Im November starteten wir dann mit der Blockschule, wobei mir die Arbeit besser gefällt als die Schule. Dort nämlich ist es immer spannend und ich lerne von den freundlichen Arbeitskollegen ständig Neues dazu.

Sven Beer: Der Beruf des Metallarbeiters

Mein Beruf als Werkzeugmacher zeichnet sich vor Allem durch Abwechslung und Vielseitigkeit aus. Im Bereich Metall gibt es ja sehr viele verschiedene Berufe, von der Gewinnung des Metalls bis zur Verarbeitung und Montage. Metall ist überall, egal wo man hinget,



und somit braucht es auch diese wichtigen Berufe. Als Werkzeugmacher konstruiert, plant, zeichnet und baut man beispielsweise Stanzwerkzeuge für kleine Metall-einzelteile. Hier muss sehr genau gearbeitet werden. Das Programmieren der CNC-Maschine ist auch sehr komplex und man muss da sehr genau vorgehen. Wegen dieser Kombination aus programmierender Computerarbeit und Arbeit mit dem Werkstoff Metall habe ich diesem Beruf gewählt. Ich kann den Beruf all jenen empfehlen, die jeden Tag Neues lernen wollen und etwas mit Programmieren und Metall machen wollen.

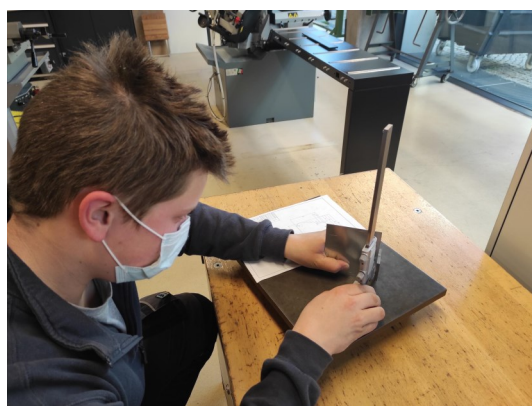


Noah Sepp: Mein Beruf als Schlosser

Ich habe meinen Beruf gewählt, weil ich schon als kleines Kind mit fünf Jahren kleine Sachen selbst gebastelt habe und als ich dann immer älter wurde bin, habe ich immer größere und komplexere Sachen gemacht oder repariert. Oft waren diese Sachen dann aus Metall. So bin ich eigentlich zu meinem Beruf gekommen. Ich wollte soviel Abwechslung wie möglich in meinem Beruf, also habe ich mich nicht für einen großen Industriebetrieb entschieden, weil dort oft die immer gleichen Produkte wie am Fließband hergestellt werden. Ich bin nun bei einer kleinen Firma angestellt, wo immer andere Produkte hergestellt werden. Das würde ich auch allen anderen, die Interesse am Beruf haben, empfehlen.



N. G.: „Mir gefallen der Beruf und die Berufsschule gut. Ich würde den Beruf nicht allen empfehlen, weil jedes Schwammli konns net.“



Wichtige Grundlagen: Die Berufsgrundstufe Frisur und Schönheitspflege

Der Beruf der Friseurin bzw. Hairstylistin ist ein bekannter Handwerksberuf, den wir an dieser Schule erlernen möchten.

Er bietet kreative und vielseitige Beschäftigungsmöglichkeiten in Friseursalons und zu Hause. Daneben können Friseure z.B. auch beim Theater, fürs Fernsehen oder im Mode- und Wellnessbereich tätig sein.

Schon seit unserer Kindheit gefiel es uns, unsere Verwandten und Freundinnen phantasievoll zu frisieren. Das Haare-Stylen macht uns nicht nur Spaß, sondern wir können dabei auch gut abschalten.

Das Besondere an diesem Beruf ist, dass er vielseitig ist: Neben den üblichen Tätigkeiten, wie dem Waschen, Schneiden, Rasieren und Föhnen, gehören auch die Empfehlungen zur Haargestaltung und zur Haarpflege, das Färben von Wimpern, Augenbrauen, Haaren und Strähnen, die Dauer- und Kaltwellen und die Haarkuren zu unseren Aufgaben.

Worauf wir uns jetzt schon freuen, ist das Fertigen von Braut-, Gala- und Hochsteckfrisuren zu besonderen Anlässen und — wer weiß — auch auf die Eröffnung unseres eigenen Friseursalons.

Wir besuchen zwar erst seit vier Monaten die Berufsgrundstufe, haben aber bereits schon in sehr vielen beruflichen Aufgabenbereichen Einblicke erhalten. Es wurden uns die verschiedenen Föhn- und Stylingtechniken gezeigt, der Einsatz des Glätteisens und des Lockenstabes vorgeführt und die Kopfmassage und die Kopfhautdiagnose näher gebracht.

Auch im Bereich der Kosmetik konnten wir in dieser kurzen Zeit viel Neues erlernen: die Maniküre, die Gesichtereinigung, die Pediküre, die Depilation und verschiedene Massagetechniken.

Abschließend möchten wir festhalten, dass wir nicht nur eine gute Berufs- und Schulwahl getroffen haben, sondern auch die Möglichkeit hatten, heuer zahlreiche nette Mitschüler und Lehrer kennenzu-

lernen. Das „Zur-Schule-Gehen“ macht richtig Spaß und gelernt wird auch eine Menge!

Sarah, Sandra, Michela, Lena und Valentina und die Klasse BGS I



Die Berufsziele unserer Schülerinnen

Die einzige Möglichkeit, Großes zu leisten ist, das zu lieben, was man tut. Wenn du das noch nicht gefunden hast, dann suche weiter. Gib dich nicht zufrieden. Wie bei allen Herzensangelegenheiten wirst Du wissen, wenn Du es gefunden hast.

Steve Jobs

Ich habe mich für den Beruf Friseur entschieden, weil ich schon immer Friseur werden wollte seit ich klein bin. Ich war unentschlossen, was ich genau werden will. Daher entschied ich mich für den Beruf Friseur und wollte sehen, wie er mir gefällt.

In den Praxisstunden lernen wir viele Dinge und haben die Möglichkeit, diese zu üben und können unser Wissen erweitern. Wir arbeiten an Puppenköpfen und auch an uns gegenseitig. Man kann nicht nur den Beruf Friseur lernen, sondern auch den Beruf Schönheitspflege.

Im Praxisunterricht haben wir an Puppenköpfen das Föhnen gelernt. Wir haben viele verschiedene Wege gelernt, wie man die Haare stylen und föhnen kann. Wir haben auch Waschen gelernt. Wir haben jedoch nicht nur das Föhnen und Waschen gelernt, sondern, dadurch, dass wir uns gegenseitig auch behandelt haben, konnten wir so auch den Kontakt zum Kunden üben und so einen kleinen Einblick ins Berufsleben eines Friseurs erhalten.

Christiane Thaler (BGS-I)

Der Beruf Friseur ist ein bekannter Handwerksberuf. Ich habe diese Schule gewählt, weil ich schon als Kind immer Friseurin werden wollte. Mir hat es immer gefallen, meine Kreativität in den Haaren ausleben. Ich wollte schon immer einen eigenen Salon eröffnen.

Ich habe immer eine Freude, wenn mich Verwandte fragen, ob ich ihnen eine Frisur machen kann, denn auf diese Weise kann ich abschalten und meiner Kreativität freien Lauf lassen.

Der Beruf gefällt mir, weil man viel Abwechslung im Berufsalltag hat, weil man nicht nur Haare schneidet, sondern auch färbt, frisiert usw.

Im Grundlehrgang haben wir viel Praxis, in der man erlernt, den Beruf auszuüben. Uns werden dort immer neue Aufgaben gegeben. Uns wird gezeigt, wie man es macht und wir können dann selbst üben. In den Praxisstunden lernt man jede Stunde neue, interessante Dinge über den Beruf. Zuerst haben wir viel an Puppenköpfen gearbeitet, jetzt waschen wir Klassenkameradinnen uns gegenseitig die Haare, föhnen sie und stylen sie mit Glätteisen oder Lockenstab. Man lernt, wie es ist, bei fremden Leuten an den Haaren zu arbeiten, und dass es Spaß macht, wenn einem der Beruf gefällt. Dabei ist es wichtig, motiviert zu sein, nicht aufzugeben, wenn etwas schief läuft, denn aus Fehlern lernt man und wenn man etwas möchte, dann kann man es auch erreichen.

Ich hoffe, dass ich nach dem Grundlehrgang eine Lehrstelle finde, wo ich den Beruf genau erlerne, dass ich die Gesellenprüfung und vielleicht auch die Berufsmatura und die Meisterprüfung machen kann und anschließend selbstständig werde und einen eigenen Salon eröffnen kann.

Lena Rabensteiner (BGS-I)



Ich habe den Beruf Friseurin gewählt, weil ich schon seit ich ein kleines Kind war, Friseurin werden wollte. Mich hat sehr Interessiert, wie sie die ganzen schönen Frisuren machen. In der Mittelschule habe ich mehr über diesen Beruf recherchiert. Dann habe ich mich entschlossen, diesen Beruf auszuüben.

In unserer Schule kann man in der Berufsgrundstufe noch einen anderen Beruf kennenlernen, und zwar den Beruf der Schönheitspflegerin. Mir gefällt diese Schule sehr, weil man viel über Körperpflege, Haarpflege und über unseren Körper erfährt.

Ich habe mir diese Schule viel schwerer vorgestellt als die Mittelschule, aber ich habe mich getäuscht. Es ist ganz eine interessante und feine Schule mit sehr nettem Lehrpersonal.

In der Grundstufe lernt man im Fach Praxis Friseur verschiedene Techniken von Föhnen, die Einteilungen, die Haarwäsche und Kopfhautdiagnose, die Kopfmassage oder das Auftragen von Haarwässern.

Bis jetzt gefällt mir am besten die Haarwäsche, denn man kann die Haarwäsche an den Kolleginnen üben und ich finde es schön, wenn man nach dem Haarewaschen einen Unterschied in den Haaren erkennt. Mir gefällt auch das Föhnen an den Kunden, wenn man zuletzt die schönen Haare sieht. Ich freue mich schon, wenn wir anfangen, verschiedene Frisuren auszuprobieren. Im Großen und Ganzen gefällt mir diese Schule sehr und ich bin auch froh, diese gewählt zu haben.

Valentina Innerebner (BGS-I)

Wenn man sich für Frisuren oder Kosmetik interessiert, ist diese Schule genau das Richtige! In dieser Berufsschule kann man sich zwischen mehreren Berufsrichtungen entscheiden, wie z.B. Friseur oder Schönheitspflege. Im Fach Praxis Friseur wird nicht nur an Puppen gearbeitet, sondern auch an echten Personen (in diesem Fall Mitschüler/innen). Im Fach Praxis Schönheitspflege wird nur an Mitschülern gearbeitet. Zum Beispiel wäscht man sich im Fach Praxis Friseur gegenseitig die Haare und in Praxis Schönheitspflege kümmert man sich um Haut, Nä-

gel, Pediküre usw. Die Klasse wird immer in 2 Gruppen aufgeteilt, somit hat dann eine Gruppe das Fach Friseur und die andere Gruppe das Fach Schönheitspflege. Ich habe mich z.B. für Schönheitspflege entschieden, weil ich mich von Klein auf schon gerne um meinen Körper gekümmert und diesen gepflegt habe und in dieser Schule habe ich viel dazugelernt und somit noch mehr in den Beruf hineinschnuppern können. In den Praxisfächern gibt es eine Art „Dresscode“ und zwar sollte man immer weiß gekleidet sein. Das heißt, weiße Arbeitshose, weißes T-Shirt, weiße Socken, weiße Arbeitshose usw. Außerdem werden die Räume nach der letzten Stunde immer sauber und ordentlich hinterlassen.

Laura Heiss (BGS-I)



Wie die Zeit vergeht: Alle „Hau-Ruck“-Ausgaben seit dem Schuljahr 2016/2017



Schulzeitung der Landesberufsschule Bozen

Angabe 1 Mindestspende 2 Euro 18.02.2017

Aus dem Inhalt:

Computerecke
Schüler berichten über Spiele, die ihnen gefallen und die sie weiterempfehlen würden.
Seite 11-13

Saufen, weil's geil ist!
Ein Essay über Probleme, denen Jugendliche oftmals nicht gewachsen sind.
Seite 18

Unterwegs!
Klassenaufträge und außerschulische Tätigkeiten an der LBS Bozen.
Seite 2-4

Tag der offenen Tür an der Landesberufsschule Bozen

Heute, am 18. Februar, findet der Tag der offenen Tür hier an der Landesberufsschule Bozen statt. Interessierte können sich ein Bild von der Schule machen.

Schüler mit erfolgreichem Mittelschulabschluss können eine Berufsausbildungsstelle (BOS) besuchen, um dann eventuell im zweiten Jahr eine Fachschule oder eine Lehre zu beginnen. Voraussetzungen für eine Lehre sind die Vollendung des 15. Lebensjahres und „Lehrfahrgut“. Die LBS Bozen bereitet natürlich eine Lehrstelle bei einem Unternehmen. Falls man sich aber für eine Fachschule entschieden hat, kann man sich zwischen den Fachschulen für Informatik, Elektrotechnik oder Mechanik entscheiden. Nach dem dritten abgeschlossenen Fachschuljahr bekommt man ein Facharbeiterdiplom. Möchte man die Schule noch ein weiteres Jahr besuchen, kann man ein Spezialisierungsjahr absolvieren. Sollte man ein Studium in Betracht ziehen, muss man noch ein fünftes Schuljahr ablegen, das sogenannte „Vorberufungsjahr“ auf die Matura. Sollte man sich für eine Lehre entschieden haben, kann man sich zwischen verschiedenen Ausbildungen entscheiden, nämlich Schönheitspfleger/in, Friseur/in, Elektrotechniker/in, Installateur/in für Heizung und sanitäre Anlagen, Karosseriebauer/



Schulzeitung der Landesberufsschule Bozen

Mindestspende 2 Euro

Durch Malen Kompetenzen erwerben

Genügt Fachwissen alleine, um einen Beruf auszuüben? Reicht das in einer hoch technologisierten Arbeitswelt?

Es braucht beides: das inhaltliche Wissen sowie die Kompetenzen, z.B. Teamfähigkeit, Flexibilität, Sprachkenntnis usw. Betriebe suchen nämlich Arbeiter, die teamfähig und selbstständig arbeiten. In der Schule sollten diese Fähigkeiten durch Gemeinschaftsspiele bei den Schülern gefördert werden. So sprachen wir in unserer Klasse über Kompetenzen und haben dazu viele Übungen, Reflexionen über uns selbst gemacht sowie aktive Gemeinschaftsspiele ausprobiert.

Gemeinsam haben wir, ohne zu sprechen, ein Herzbild gemalt. Dieser Arbeitsauftrag war sehr spannend. Ich habe gelernt, ruhig zu sitzen, meinen Mitschülern aufmerksam beim Malen zuzusehen und auch selber die Verantwortung für das Bild zu übernehmen. Diese Eigenschaften sind in der Arbeitswelt sehr gefragt.

Ort war ich mit den Entscheidungen meiner Mitschüler nicht einer Meinung, doch ich

habe ihren „Eingriff“ in das Bild stillschweigend angenommen. So habe ich meine Stärken und Schwächen kennen gelernt, erfahren, was förderlich und hinderlich beim gemeinsamen Arbeiten ist.



ich finde, dass ich ausreichend auf meinen Beruf als Tischlerin vorbereitet werde.

Maria (BGS H)

Weitere Texte zum Thema Kompetenzen finden sich ab S. 18.

Solidarität

Anhand zahlreicher Aktionen zeigen unsere Schülerinnen ihr großes Herz und tun Gutes für ihre Mitmenschen.

Seite 6-7

Make America Great Again!

Ein kritischer Blick in die USA nach einem Jahr Donald Trump.

Seite 11

Kunst für alle und alle gegen Kunst

Ein Essay über die Sinnhaftigkeit von Kunst in unserer Zeit.

Seite 13



Schulzeitung der Landesberufsschule Bozen

Mindestspende 2 Euro

Endlich gestartet: Matura über die Lehre



Schon seit einigen Jahren hatte das Land Südtirol ein Modell in Planung, welches einen berufsbezogenen Lehrgang zum Erhalt des Maturadiploms vorgesehen hatte. Im Jahr 2017 wurde erstmals ein von der Provinz Bozen, dem Landesamt für Schule und Bildung und dem LVS ausgearbeiteter Modell vorgestellt. Aufgrund der mangelnden Teilnehmerzahl wurde der Lehrgang 2017 jedoch nicht durchgeführt.

Im Jahr 2018 wurde ein neuer Anlauf gestartet. Das Modell der berufsbezogenen Lehre zur Matura sieht einen 2-jährigen Lehrgang mit 4 Semestern vor. Dies entspricht ungefähr 150 Schülern mit jeweils 8 Schulstunden zu drei Semestern jeweils freitags und samstags vorgesehen, im vierten Semester

donnerstags, freitags und samstags. Die restliche Woche wird im Betrieb gearbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine abgeschlossene Lehre (Gesellenbrief) bzw. der Abschluss einer 4-jährigen Fachschule (Berufsdiplom) und das Bestehen eines Zugangsvorverfahrens, welches eine schriftliche Prüfung in den Fächern Deutsch und Mathematik und eine mündliche Prüfung in den Fächern Englisch, BWL und Italienisch vorsieht.

Des Weiteren darf man das 24. Lebensjahr nicht vollendet haben. Für die Aufnahmeverteilung werden im Vorfeld Kurse zur Vorbereitung angeboten. Dieser Lehrgang bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, ein Maturadiplom zu erlangen, ohne ihre Arbeitsstelle aufgeben zu müssen. Für den Arbeitgeber bedeutet dies einen erhöhten Lohn für eine Arbeitskraft an einem bzw. zwei Arbeitstagen, jedoch erhält er für seinen Arbeiter/Arbeiterin die Steuerbefreiungen und Zuschüsse vom Land. Für den Arbeiter/Arbeiterin bringt dieser Lehrgang eine leichte Senkung des Grundgehaltes aufgrund der Einzahlung des Arbeitsvertrages als Lehrgang mit sich. Der Lehrgang zur Matura ist eine gute Alternative zur Vollmatura, wenn man seine Arbeit weiterhin ausüben möchte.

Fortsetzung auf S. 2

Karriere
Ein Interview mit unserem Absolventen Martin Prantl.
Seite 4

Storytelling
Students visited the International Storytelling Festival in Bremen.
Seite 13

HCB-Grucks zu Besuch
Zwei Hockeyspieler des HCB Südtirol Alpeira zu Gast an der Landesberufsschule.
Seite 17

Was heißt Bildung und Ausbildung?
Gedanken zur Persönlichkeitsbildung in der Ausbildung.
Seite 28-29

Informationen zum Tag der offenen Tür

Beginn: 09:00 Uhr
Besichtigung der Werkstätten und Klassenräume
Vorstellung der Lehrberufe, bzw. Berufsausbildung
Ausstellung von Gesellenbüchern
DURCHGEHEND SCHÜLFÜHRUNGEN

Besondere Events:

Hannes Patzner, Silber-Medaillen-Gewinner bei WorldSkills Italy und Mitter Südtirol 2017
10:00 Uhr Impulsreferat: Dual ist genial (Martin Heller, VHS-Vizepräsident)
14:00 Uhr Impulsreferat zum Thema: M-Commerce (Andrea Janas, Freie Universität Bozen)
16:00 Uhr Diashow und Verlosung eines Tablets (gesponsert von der Firma Nitz engineering GmbH)

Informationen zum Tag der offenen Tür:

Besichtigung der Werkstätten und Klassenräume
Vorstellung der Lehrberufe bzw. Berufsausbildung
Ausstellung von Gesellenbüchern
DURCHGEHEND SCHÜLFÜHRUNGEN
2. Jahrgang

Besondere Events am Tag der offenen Tür:

Ausstellung des Sportweges Faser
10:00 Uhr Impulsreferat: Vom Traum des Elektroautos (Gianfranco Pizzato)
16:00 Uhr Diashow und Verlosung eines Tablets (gesponsert von der Firma Kette Krima Nöhler)
03. Februar 2018

Hinweis in eigener Sache

Die Einkommen aus dem Verkauf der Schulzeitung kommen auch heute wieder einem sozialen Zweck zugute und gehen dieses Mal als Spende an die Südtiroler Vinnegemeinschaft.

3. Jahrgang 16. Februar 2019 Nr. 3



Schulzeitung der Landesberufsschule für Handwerk und Industrie Bozen

Mindestspende 2 Euro

Freude verbreiten: „Mit dem Herzen sehen“, sagt der kleine Prinz

Die Schüler der Berufsausbildungsstelle G. bereiten auch dieses Schuljahr den alljährlichen Weihnachtsmarkt vor.



Am Abend des 12. Dezember erschienen Eltern, Paten und Geschwister zahlreich zur Weihnachtsfeier. Jakob ließ alle recht herzlich willkommen. Die feierliche Feier wurde dann mit besinnlichen Texten der Schüler fortgeführt. Danach spielte auf seiner steirischen Ziehharmonika weihnachtliche Weisen und andere Stücke. Nachdem am Ende November Eifer, Ehrgeiz und Motivation in den Werkstätten spürbar, vor allem in der Tischlerei und in der Bauwerkstatt, für den Weihnachtsmarkt, der das köstliche Buffet mit den selbstgebackenen Keksen der Schüler und mit stattdessen, wurden Werkstücke aus Holz anderen Leckereien begeisterte die An- mit den Fachlehrern hergestellt und versendet. So war die Weihnachtsfeier dann gegen eine freiwillige Spende verkauft. Die Schüler fertigten verschiedene und mit viel Fröhlichkeit und Gesprächswilligkeit Gegenstände wie Wald- bäumchen, Sterne, Serviettenringe usw. spenden die Schüler der „Vinnegemeinschaft“ in Bozen.

Im Fach Bau machten einige Schüler mit dem Fachlehrer Feuerschalen aus Beton, der anschließend mit einer feierlichen

Schicht versehen wurde. Dabei unterstützten sie Mitschüler aus der Berufsausbildungsstelle H sowie Lehrlinge aus der Metallklasse, die das Untergestell der Feuerschale anfertigten.

Am Abend des 12. Dezember erschienen Eltern, Paten und Geschwister zahlreich zur Weihnachtsfeier.

Jakob ließ alle recht herzlich willkommen. Die feierliche Feier wurde dann mit besinnlichen Texten der Schüler fortgeführt. Danach spielte auf seiner steirischen Ziehharmonika weihnachtliche Weisen und andere Stücke. Nachdem am Ende November Eifer, Ehrgeiz und Motivation in den Werkstätten spürbar, vor allem in der Tischlerei und in der Bauwerkstatt, für den Weihnachtsmarkt, der das köstliche Buffet mit den selbstgebackenen Keksen der Schüler und mit stattdessen, wurden Werkstücke aus Holz anderen Leckereien begeisterte die An- mit den Fachlehrern hergestellt und versendet. So war die Weihnachtsfeier dann gegen eine freiwillige Spende verkauft. Die Schüler fertigten verschiedene und mit viel Fröhlichkeit und Gesprächswilligkeit Gegenstände wie Wald- bäumchen, Sterne, Serviettenringe usw. spenden die Schüler der „Vinnegemeinschaft“ in Bozen.

Im Fach Bau machten einige Schüler mit dem Fachlehrer Feuerschalen aus Beton, der anschließend mit einer feierlichen

Beilage
Der „Ziener Alm Bot“ erscheint heute als Extrabeilage der Schulzeitung „Hau-Ruck“.

Language trip to Bourne-mouth
Our school organizes a language trip every year. Last year our students went to Bourne-mouth.

Seite 9

Allgemeinbildung
Schüler der LBS Bozen machen sich Gedanken über die Rolle der Allgemeinbildung in der heutigen Gesellschaft.

Seite 29

Praxis Metall
Herstellung eines Würfels und einer Würfelplatte.

Seite 6



Schulzeitung der Landesberufsschule für Handwerk und Industrie Bozen

Mindestspende 2 Euro

Praxisunterricht: Schönheitspflege der Klasse BGS-1 an der LBS Bozen



Im Fach Schönheitspflege haben wir verschiedene Dienstleistungen erlernt, wie z.B. die Hand- und Fußpflege, die Depilation und die Rückenmassage sowie am Ende des Schuljahres

res die Gesichtspflege und die dekorative Kosmetik (Tages-Make-up).

Die dekorative Kosmetik hat uns besonders gut gefallen, deswegen erklären wir euch kurz den Ablauf dazu: Zuerst werden die Augenbrauen reguliert und die Tagescreme aufgetragen, dann folgt die Grundierung des Make-ups, die mit dem Puder fixiert wird. Als nächstes werden die Augen geschminkt: Wimpernverstärkung, Lidschatten, Wimperntusche und wenn nötig Eyeliner. Zum Schluss wird das Lippen-Make-up mit Lippenkonturenstift und Lippenstift erstellt und bei Bedarf Rouge aufgetragen. Gaya Fenice & Melanie Mayer (BGS I)

Unsere Außenstelle in Neumarkt

Schüler der BGS-N berichten darüber, warum sie die BGS-N gerne besucht haben.

Seite 4-5

Die Lehre zur Matura

Unsere Absolventen berichten über ihre Erfahrungen und lassen diesen erfolgreichen Schulerfolg Revue passieren.

Seite 17-19

Berufswünsche erfüllen sich durch eine Lehrstelle

Schüler der LBS Bozen machen sich Gedanken über ihre Berufswahl als Tischler.

Seite 15-16

Corona

Unsere Schülerinnen und Schüler befassen sich in zahlreichen Texten kritisch mit der aktuellen Situation.

5. Jahrgang 10. Juni 2021 Nr. 5

Impressum:

Hau-Ruck — Schulzeitung der LBS-Bozen

Landesberufsschule für Handwerk und Industrie Bozen. Romstraße 20, 39100 Bozen

E-Mail-Adresse: lbs.bz-handwerk-industrie@schule.suedtirol.it

Herausgeber: Direktor dott.ing. Peter Prieth

Projektleitung: Mag. Andreas Varesco und Mag. Dr. Andreas Micheli

Logo: Katrin Bauer